Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 2 8. Januar 1910. 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A.-G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Vom 12. Januar. — Retter der Armen auf dem Neuhofe. — 15. Generalversammlung des Schaffhauser Lehrervereins. — Sekundarlehrer Gustav Auer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 1.

Abonnement.

Ohne Erhöhung des Abonnementspreises wird die **Schweizerische Lehrerzeitung**, reichhaltig in **Hauptblatt** und **Beilagen**, wie bisher erscheinen.

Wir vertrauen darauf, dass eine **neue Zunahme der Abonnenten** der S. L. Z. ermöglichen wird, in der **„Praxis“** regelmässig **Schülerzeichnungen** oder **Lehrgänge im Zeichnen** wiederzugeben.

Zur **Erleichterung** des Abonnements bitten wir zu beachten:

1. **Das Jahresabonnement** (Fr. 5. 50) ist das billigste (nur eine Nachnahme!)
2. Wer nur **Halbjahrsabonnement** (Fr. 2. 80) oder Einlösung der Nachnahme für Jahresabonnement auf Ende März wünscht, teile das gef. durch Karte der Expedition mit.
3. Wer nur **Vierteljahrsabonnement** will, sende den Betrag (Fr. 1. 40) gef. bald (in Marken!) an die Expedition!

Werbet der Schweizerischen Lehrerzeitung Freunde und gedenkt der **Lehrerwaisenstiftung**, der für 1910 wenigstens **6000 Fr.** für Unterstützungen zur Verfügung gestellt werden.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

Seidenstoffe. Wunder-
volle Neuheiten für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeits-Toiletten. Muster franko.
Seidenstoff-Versandt 254
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Konferenzchronik

Pestalozzi-Feier in Zürich, veranstaltet von der Pestalozzigesellschaft und dem Lehrerverein Zürich, Sonntag, den 9. Jan., 5 Uhr, in der St. Peter-Kirche. 1. Orgelstück (Hr. Seminarlehrer G. Bergmann). 2. Nocturno (Violinsolo des Hrn. Seminarl. V. Janitzek). 3. Lehrerinnenchor: *a)* Anbetung, *b)* Lobgesang der Engel. 4. Vortrag des Hrn. Sekundarl. C. Auer aus Schwanden: Heinrich Pestalozzi und die Nationalisierung des Neuhofes. 5. Lehrergesangverein (Motette: Wie lieblich sind deine Wohnungen). 6. Orgelvortrag (Hr. Seminarlehrer G. Bergmann).

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr Probe. Vollzähliges Erscheinen von nun an unerlässlich. Ausstehende Musikalien unfehlbar mitbringen! Gewöhnliche Aufstellung! Chorschule 3½ Uhr. Pestalozzifeier Sonntag abends 5 Uhr, St. Peterskirche.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends punkt **6** Uhr. Die Nähe des Konzertes (23. Januar) macht das Erscheinen aller Sängerinnen unbedingt notwendig! Pestalozzifeier morgen Sonntag abends 5 Uhr, St. Peterskirche.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 10. Jan., punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen 6. Kl., Männerturnen, Spiel. Beschlussfassung über die Winterturnfahrt.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Seiden - Façonné - Gerippten Chiffon - **Sammt** u. Plüsche in allen Farben von 90 Cts. an. Franko ins Haus. 195
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Eine massiv
goldene Uhrkette
ist für Herren u. Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert und massiv. Silber zu billigsten Preisen in uns. neuest. Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild.). Wir send. ihn auf Verlangen gratis.
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern. Kurplatz Nr. 18. 1160

1×1 Reihen-Rechen-Tabelle liefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

Grösstes Lager in
Harmoniums
in allen Preislagen schon von Fr. 55. — an.
Alleinvertretung von 1112
Estey, Hinkel, Hörügel, Mannborg, Thuringia, Schiedmayer.
Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!
Hug & Co.
Sonnenquai 26/28.
Langjährige Garantie. Bequeme Teilzahlung. Umtausch. Reparaturen. Stimmungen.

Konferenzchronik

Naturwissenschaftl. Lehrervereinigung Zürich. Dienstag, 11. Jan., 6 Uhr, Zimmerleuten, Zürich I. Tr.: 1. Hr. K. Steiger, Zürich III: Die Laubmoose (mit Demonstrationen am Mikroskop). 2. Hr. A. Graf, Zürich III: Lebensbilder aus der Tierwelt, von Meerwarth. — NB. Montag, 10. Jan., punkt 6 Uhr, Physikkurs (Abt. A, Abt. B Donnerstag, 13. Jan., 8 Uhr) im Zimmer Nr. 22 des neuen Kantonsschulgebäudes.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 10. Jan., punkt 6 Uhr, Wiederbeginn der regelmässigen Übungen in der Turnhalle Geiselweid. Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Mitglieder zu fleissigem Besuch der Übungen ermuntern; neue Mitglieder sind stets willkommen. Samstag, den 15. Jan., punkt 2 Uhr, Generalversammlung im „Ochsen".

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Wiederbeginn der Turnstunden Donnerstag, den 13. Jan., abends 6 bis 7½ Uhr, bis zum „Kränzchen" am 29. Januar im Grabenturnhaus. — Keiner fehle!

Lehrerturnverein Luzern - Stadt und Umgebung. Übung (Männerturnen) Dienstag, 11. Jan., 5 Uhr, im Pestalozzi.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 8. Jan., 4 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Stabwinden, Barrenübungen, Kürturnen.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 8. Jan., 2 Uhr, und Mittwoch, 12. Jan., 4 Uhr, Probe für Gemischten Chor. Vorverkauf der Billets für die Mitglieder Freitag, den 7. Jan., von 4½ Uhr an im Männerchorzimmer des Kasino und Samstag nach der Probe. *Der Vorstand.*

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, den 8. Jan., 2¼ Uhr, im „Schwanderhof", Schwanden. Tr.: Etwas über die Charakterbildung durch den Unterricht. Ref.: Hr. J. Blumer, Schwanden.

Bürgerrecht erworben.

Die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten" sind in wohlverdienter Würdigung der trefflichen Dienste, die sie uns in allen Fällen entzündlicher Schleimhautaffektionen der Luftwege leisteten, ins Bürgerrecht unserer Haus-Apotheke aufgenommen worden — schreibt

1232 **Dr. B. in Bern.**

In den Apotheken und Droguerien à Fr. 1.— die Schachtel.

Ein Schatzkästlein für die Jugend!

Pestalozzi-Kalender

(Kaisers Neuer Schweizer Schülerkalender)

Verlag Kaiser & Co., Bern

ist der inhaltsreichste und der am schönsten illustrierte Schülerkalender (mehrere hundert Bilder); er ist der billigste, weil er am meisten bietet. 1254

Preis Fr. 1.50 Erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

Ia Schultinten

rötlich- oder blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend, ferner unsere unverwaschbaren

Auszieh-Tuschen in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Muster jederzeit zu Diensten. Wo nicht in Papeterien zu haben, Direktlieferung.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, Basel. 17

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des (ZaG1) Bundes und der Schweiz. Bundesbahnen. 18

Beginn der Kurse: 25. April, morgens 8 Uhr.

Programm auf Verlangen.

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.

1134 **Man verlange Prospekte.**

Offene Lehrstelle.

An der Töchterschule in **Basel** ist auf Beginn des Schuljahres 1910/11 eine Lehrstelle an der untern Abteilung (5.—8. Schuljahr) für Gesang, Zeichnen und Schreiben zu besetzen.

Die Besoldung beträgt, bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden, 120—160 Fr. pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach 10 und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, sowie von einem ärztlichen Zeugnis, sind dem Unterzeichneten, der zu jeder weitern Auskunft bereit ist, bis zum 15. Januar 1910 einzureichen.

Basel, den 22. Dezember 1909. 8

K. Merk, Rektor.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule **Adliswil bei Zürich** ist auf 1. Mai 1910 eine Lehrstelle durch Berufungswahl zu besetzen. Bewerber der sprachlich-historischen Richtung erhalten den Vorzug. Besoldungszulage 800—1000 Fr.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen, sind bis zum 31. Januar 1910 an Herrn Kantonsrat H. H. Günthart einzureichen. 23

Adliswil, 4. Januar 1910.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Affoltern a. A.** ist infolge Rücktritt auf Beginn des Schuljahres 1910/11 eine Lehrstelle auf dem Wege der Berufung neu zu besetzen. Die Gemeindezulage beträgt 400—900 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilegung von Zeugnissen und Ausweisen über die bisherige Lehrtätigkeit und des Stundenplanes bis zum 18. Januar 1910 an den Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn Pfarrer Staub, einreichen. 16

Affoltern a. A., den 29. Dezember 1909.

Die Primarschulpflege.

Vakante Primarschule.

Auf 1. Mai 1910 ist die Gesamtschule Schönau-Urnäsch neu zu besetzen. Schülerzahl ca. 40.

Die Besoldung beträgt 1800 Fr., dazu freie Wohnung, 70 Fr. Holzgeld und die Hälfte des jährlichen Beitrages an die Pensionskasse. Fortbildungsschule und Turnunterricht werden besonders entschädigt.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den nötigen Zeugnissen bis zum 25. Januar 1910 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Dammann, einzureichen.

Urnäsch, den 27. Dezember 1909.

(O F 2961) 11 **Die Schulkommission.**

Ernst und Scherz

Gedenktage

8. bis 16. Januar.

8. * Hans Franz Nägeli 1579.
9. † Napoleon III. 1873. Shackleton 88° 23′ s. Br. 1909.
10. Schl. v. Le Mans 1871.
12. * *J. H. Pestalozzi 1746.*
13. * Graf v. Beust 1809. Klosteraufhebung im Aargau 1841.
14. Friede zu Kiel 1814.
15. * P. J. Proudhon 1809. Bourbaki geschlagen 1871.

* * *

Wer nicht Mensch ist, in seinen innersten Kräften ausgebildeter Mensch ist, dem fehlt die Grundlage zur Bildung seiner näheren Bestimmung und seiner besonderen Lage.

* * *

Es ist wahr, die Menschen sinken nur durch Verwahrlosung, Überfüllung und Verkünstelung zur Niederträchtigkeit und Verworfenheit herab.

* * *

Die Schönheit des Menschen ist die grösste Schönheit der Erde; das Entzücken der Menschlichkeit ist grösser als alle Schönheit der Erde.

* * *

Die höchste Hülfe, die gegen die am tiefsten im Lande eingewurzelten Übel möglich, ist einzig von der Erziehung zu erwarten.

* * *

Es ist der allgemeine innere Zweck aller Staatsverfassung, wie aller Erziehung, dass der Mensch in den kurzen Stunden seines Daseins wohl versorgt sei. *Pestalozzi.*

* * *

— Lehrer fragt am 22. Dezember: Was war gestern für ein Tag? Sch.: Gestern war der jüngste Tag.

Briefkasten

Hrn. *H. Z. in H.* Über japan. Schulwesen orientiert Reins Enzykl. Handbuch, Bd. 4. — Hrn. *R. B. in S.* Engl. Bücher über Brushwork etc. stellt Ihnen das Pestal. z. Verfügung. — Hrn. *S. O. in W.* Verlangen Sie Biese, Gesch. d. deutsch. Lit. — Hrn. *Dr. J. H. in B.* Heft 1 u. 2 der Päd. Zeitschr. mit Phys. Praktikum von Th. Gubler ist beinahe vergriffen. — Hrn. *F. M. in M.* Auf halber Fährte. — Hrn. *J. K. in L.* Das Buch ging an einen Rezens. z. Besprechg.; sobald dieser eingegang., wird sie erscheinen. — *Lichtenst.* Da hätte Freund T. nie zugestimmt. — *Graub.* Das Pestalozzianum hat nur portofreien Verkehr mit Schulbehörden.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 8. Januar Nr. 2.

Zum 12. Januar.

Es liegt im Wesen grosser Seelen, dass sie uns stets neue Seiten offenbaren. Das gilt von den Lebenden. Unter den Menschen, die der Vergangenheit angehören, sind es nur ganz auserwählte, die durch das Studium ihrer Werke immer grösser werden. Zu diesen gehört Heinrich Pestalozzi, mit dem sich die pädagogische Literatur neuerdings mehr als je beschäftigt. Im Laufe des letzten Jahres sind neben einer Reihe von Aufsätzen zwei Schriften erschienen, auf die wir heute hinweisen wollen. Zunächst hat Professor Natorp, der heute wohl der beste Kenner von Pestalozzis Schriften ist, in einem hübschen Bändchen (Aus Natur und Geisteswelt No. 250, Teubner, Leipzig, gb. Fr. 1.65) das Leben und die Ideen Pestalozzis übersichtlich zusammengefasst. Es ist dies die erste systematische Darstellung der Pestalozzischen Ideen, welche sich mit den Prinzipien der Pestalozzischen Pädagogik auseinandersetzt und diese in ihrer Durchführung kurz und klar darlegt. Diese neue Arbeit des Marburger Pestalozziforschers klingt wiederum aus in Begeisterung für Pestalozzi, dessen Schriften durch die „Genialität des Herzens, der Tiefe des Verständnisses der Menschenseele und besonders der Kindesseele" noch immer einen unerschöpflichen Quell der Anregungen bilden. Einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der innern Entwicklung Pestalozzis und seiner pädagogischen Anschauungen hat der Leipziger Lehrer Wilh. Rost geleistet, in einer jüngst erschienenen Arbeit über Pestalozzis Lienhard und Gertrud, vergleichende Darstellung der drei Ausgaben von 1781—87, 1790—1792 und 1819—1820. Mit dieser Schrift rückt der junge Verfasser in die Reihe der Pestalozziforscher, deren Namen bleiben wird. Mit ungemein viel Sorgfalt geht er den Ursachen und Einflüssen nach, welche die Anschauungen Pestalozzis zwischen dem ersten Erscheinen seines Volksbuches bis zu dessen dritter Ausgabe beeinflussten. Um auf diese Arbeit aufmerksam zu machen und zu zeigen, wie der Verfasser arbeitet, heben wir aus dieser Schrift den Abschnitt (p. 96 ff.) heraus über

Das allgemein menschliche Erziehungsziel.

Das Erziehungsziel wird bestimmt von dem Massstab, den wir an das Leben legen, also von unseren sittlichen Anschauungen. Die Ethik ist die zielbestimmende Wissenschaft der Pädagogik. Anfangs lebte in P. der sittliche Geist einer christlich frommen Familie, und so ist Gertrud bestrebt, ihre Kinder zu braven, gehorsamen, stillen und arbeitsamen Menschen zu erziehen, zu Frömmigkeit, Einfalt, Unschuld und allerlei häuslichen Tugenden zu führen. Erst Mensch und dann Lehrling des Berufs, so lautet die Forderung in der „Abendstunde", so auch noch ähnlich im 1. Teil von „L. und G.", nur dass das Ideal dieser „Menschen" in häuslicher Beschränkung als ein rechter Vater und eine rechte Mutter gedacht ist. In den Jahren 1781—92 fesselte ihn dann der Gedanke einer Staats- und Volksbeglückung im grossen Stile; jetzt sieht er im Staatsbürger den Idealmenschen, der Eigentum zu erwerben, zu mehren und zu erhalten imstande ist in den Grenzen der bürgerlichen Ordnung und in den Schranken seines Standes und seiner Verhältnisse und so an seinem Teile Sicherheit und Wohlfahrt des Ganzen gewährleistet. Die Erziehung als Staatssache, die wesentlich Kopfbildung sei, müsse völlig getrennt werden von der Religion, d. i. eine höhere sittliche, allgemeine menschliche Bildung; sie seien zwei verschiedene Dinge. P. findet aber nun nirgends den begrifflichen Ausgleich zwischen diesen beiden Bildungsarten. Bald spricht er von einer Unterordnung der Berufsbildung unter die Bildung zur Gottesfurcht, bald umgekehrt davon, dass er die Religion mit dem Grundsatz der bürgerlichen Bildung in Übereinstimmung gebracht habe, bald leitet er alle Veredlung des Menschen von seiner Berufs- und Standesbildung ab, dem „Fundament des Menschen" und der „vorzüglichsten Grundlage der Führung zum Glauben," bald hält er die weiseste Berufsbildung für ungenügend, sie sei so lückenhaft, dass sie überall einer Ausfüllung durch die Religion bedürfe, bald soll letztere nur als Schlussstein auf „das Fundament der festen und vollendeten Mauern einer weisen bürgerlichen Bildung gebaut" werden.

Sieht man aber genauer zu, so ergibt sich eigentlich, entsprechend dem sozialen Empirismus, der in der Ethik festgestellt wurde, ein Abhängigkeitsverhältnis beider in der Weise, dass die religiös-sittliche und allgemeinmenschliche Bildung kausal bedingt ist von einer guten Standes- und Berufsbildung. Das Verhältnis hat sich also gerade umgekehrt. In der Abendstunde und im 1. Teil von „L. und G." fordert P. noch Menschenbildung vor der Berufsbildung, jetzt hält er keine religiös-sittliche Menschenbildung für gut und nützlich, ja möglich, bevor nicht jeder gelernt hat, im bürgerlichen Gleise sein Brot zu verdienen. Nicht: Bete und arbeite! dürfe es heissen, sondern: Arbeite und bete! Einleuchtend ist natürlich dieser Empirismus nicht, wie auch schon betont wurde. Die Religion schwebt trotz alledem in der Luft und hinkt hinter der bürgerlichen Berufsbildung derartig her, dass man sich oft fragt: Wo bleibt die allgemeinmenschliche Bildung? Sie ist da und ist auch nicht da. Wirklich begründet erscheint und als ausdrückliches Ziel

wird genannt nur die gute und weise „Bildung zur Industrie“, beziehentlich die Erziehung zur „Weisheit und Kraft in Erwerbung, Äufnung und Erhaltung des Eigentums“, und die Religion kann schliesslich nur als ein Mittel der Heiligung dieser Berufsbildung betrachtet werden, wobei natürlich immer wieder die Frage offen bleibt, wie das bei der als wesentlich schlecht angenommenen Veranlagung des Menschen möglich ist. Einmal fällt in dem 3. Teile der 1. Ausgabe das Wort: „Erziehung und nichts anderes ist das Ziel der Schule“ und dazu noch als Überschrift eines grössern Kapitels. Dies Wort verführte den Herbartianer Wiget zu der Behauptung, P. habe auch in der frühern Zeit durchgängig die allgemein menschliche Bildung besonders betont; mit Unrecht, denn Erziehung heisst eben damals — wie eben dargelegt wurde — bei P. nichts weiter als eine gute bürgerliche Standes- und Berufsbildung. Nützliche Dinge sind es denn auch hauptsächlich, die Glülphi gerade nach dem genannten Kapitel seine Kinder lehrt.

Auf dieses einseitige soziale Staatserziehungsideal folgte nun Ps. philosophische Vertiefung in die Frage nach reiner Sittlichkeit und den höchsten menschlichen Idealen. Jetzt fasst er den Menschen als Menschen ins Auge, jeden einzelnen als Repräsentant der alle wertvollen Güter verkörpernden Idee der Menschheit, und Erziehung zur Humanität wird wesentlich sein Bestreben. Diese Tendenz der Erziehung zur Menschlichkeit wird sogar vorübergehend noch gestärkt und vereinseitigt durch die Umstände und Verhältnisse seiner Anstaltstätigkeit und den gleichzeitigen Einfluss Niederers. Vom Jahre 1818 an greift P., indem er jetzt wieder ernstlich an die Errichtung einer Armenschule denkt, mehr auf sein früheres soziales und demokratisches Bildungsideal zurück und sucht einen endgültigen Ausgleich zwischen der allgemein-menschlichen Bildung einerseits und der konkreten andererseits.

Doch was versteht jetzt P. unter Menschlichkeit? Welches ist der Inbegriff seines Idealmenschen? Er hat sich bereichert und vertieft. Ein glaubendes, liebendes, denkendes und arbeitendes Wesen soll der Mensch jetzt sein, alle menschlichen Kräfte sollen entfaltet werden und sich zu schöner Harmonie vereinen. Immer ist es eine Dreiteilung der menschlichen Kräfte, die er vornimmt, und besonders bevorzugt erscheint die Einteilung in sittliche, geistige und Berufs- oder Kunstkräfte, oder Anlagen des Herzens, des Geistes (Kopfes) und Fertigkeiten der Hand; einmal spricht er auch mehr psychologisch von „Fühlen, Denken und Handeln“. Neu daran ist zunächst der Primat des Fühlens, die selbständige Bedeutung des Denkens und die Ausweitung der Berufsbildung zu einer Allgemeinbildung der physischen Kräfte. Das Fühlen umfasst aber bei P. nur das sittlich-religiöse Fühlen und Wollen. Ausgeschlossen wird mehr oder weniger alles künstlerische Fühlen und Vorstellen, also die Betätigung der Phantasie. P. hegte ein unausrottbares Misstrauen gegen dieses menschliche Vermögen, überall suchte er ihr gefährliches Schweifen durch die sichere Führung des Verstandes zu unterbinden. Die einzige Schönheit, die die er uneingeschränkt anerkannte, war die sittliche Schönheit und Erhabenheit. Den einigenden Mittelpunkt in der Entfaltung der menschlichen Kräfte und Anlagen bilden die sittlich-religiösen Kräfte und doch auch wieder etwas Höheres noch als diese, eine Liebe im weitesten Sinne, eine Liebe nicht von zerfliessender Weichheit und Hülflosigkeit, sondern eine Liebe der Kraft und der Tat. So vereinigt der Pestalozzische Idealmensch in sich vor allem die Merkmale einer tiefen Religiosität, sittlicher Reinheit und Unschuld, Kraft und Strenge, klaren und praktischen Denkens und äusserer Tüchtigkeit und Geschicklichkeit. Er hat nichts gemein mit dem rein vernunftbeherrschten Kantischen und Fichtischen oder dem universalgerichteten Herderschen oder dem komplizierten und ästhetisch verfeinerten Goethischen Typus; wurzelhaft und echt, kindlich zart und naiv und doch männlich fest und geschlossen, mehr tief als umfassend, mehr gerad und schlicht als fein und verwickelt steht er vor uns; im ganzen zu vergleichen einer herben und rührenden Schönheit, einem köstlichen Gehalt in rauher Schale, einem Handwerksmann mit einem Kinderherzen, einem Engel in grauem Werktagskittel und mit schwieliger Arbeitshand. Es ist daher auch kein Zufall, dass P. die Zeichnung dieses Ideals immer mehr in der Person der Mutter, beziehentlich der zukünftigen Mutter, als des Mannes und des Knaben gelingt. Denn weniger Arner, der Pfarrer und Glüphi sind die poetischen Verkörperungen desselben, als Gertrud, die alte Kathrin auf dem Sterbebette und besonders auch das Spinnerbabeli, die duftigste poetische Gestalt, die P. jemals geschaffen.

Der Idealmensch P's ist also nichts Konstantes; er wechselt im Laufe der Entwicklung P's je nach Umgebung, Verhältnissen und Bedürfnissen sein Aussehen. Anfangs kommt er gleich einem guten Hausvater und einer guten Hausmutter, eine menschlich-konkrete Erziehung für die engen Bedürfnisse und Verhältnisse des Hauses wird gefordert. Dann verkörpert er sich im Staatsbürger; bürgerliche Standes- und Berufsbildung genügen fast allein. Hierauf steigt er empor zu reiner Menschlichkeit und hält sich immer auf dieser idealen Höhe, nimmt aber später die konkreten Züge des Vaters, der Mutter und des Bürgers wieder mehr in sich auf. Er durchläuft also vier, beziehentlich drei Entwicklungsphasen, die man mit folgenden Stichworten kennzeichnen kann:

1. Menschlich-konkrete Familienbildung: Vater, Mutter, — 1780/81 — 1. und 2. Teil der 1. Ausgabe.
2. Vorwiegend Standes- und Berufsbildung: Bürger; 1781—1792; 3. und 4. Teil der 1. und 2. Ausgabe.
3. *a)* Vorwiegend allgemein - menschliche Bildung: Mensch; 1792, beziehentlich 1797—1817.
   b) Allgemein-menschliche und allgemeine Berufsbildung: Mensch, Vater, Bürger; 1818—1827; 3. Ausgabe.

□ □ □

Retter der Armen auf dem Neuhofe

(Aus „Vater Pestalozzi“ von Franz Netopil.) *)

Nein, abwärts kam Pestalozzi nicht. Er sank, aber er kam dabei höher. Nämlich: er sank äusserlich, in seinem irdischen Besitze, und stieg als Mensch. Es war einer von den Gesegneten, die durch das Unglück gewinnen, weil es sie reicher und reiner macht. Das lernt man auf keiner hohen Schule und nicht durch Reisen und in Kirchenpredigten und Katechismen; das liegt im Herzen als besonderes Geschenk der ewigen Macht und wird lebendig und gross durch rechte Erziehung.

Es war zur Zeit der Heumahd, als eines Nachmittags ein jüngerer Mann im Reisekleide vom Braunegger Berge herabstieg und von freier Fläche auf das lebendige Bild schaute, das zu seinen Füssen spielte. Knaben und Mädchen waren da eifrig beschäftigt, den Segen des getrockneten Klees und Grases in Haufen zu bringen. Wie flink den meisten die Arbeit von der Hand ging und wie lieblich die Mädchen dabei sangen!

„Mein guter Pestaloz,“ sagte er vor sich hin, nachdem er längere Zeit stumm bewundert hatte, „das also sind deine armen Kinder, die du zum Staunen vieler, du, der verarmte, halb in Konkurs geratene Landwirt, zum Verdruss derer vom Schwarzen Horn, zum Gespötte deiner Gegner aufgenommen hast, um ihnen Vater und Mutter zu geben und sie dem Vaterlande zu erhalten! *Dieser* Erfolg da wäre so schlecht nicht... Walt's Gott, dass die Neider im Unrechte bleiben!“

Nach einer Weile: „Wo er selbst sein mag, der liebe Träumer? Ich wollt' ihn in dieser lieblichen Idylle, die meinen Vater begeistern würde zu einem neuem Gedichte, gar zu gerne sehen!“

Er stieg den Weg hinab, der zwischen Haselnussstauden hindurch auf eine Matte führte. Da hörte er Stimmen und blieb stehen.

„Plagt euch dort weiter, ich hab's satt und bin müde,“ klang eine Stimme.

Und eine andre drauf: „Und wir... wir sollen arbeiten?“

Zugleich eine dritte: „Du fauler Joggeli!“

Die erste: „Du Dummer, arbeit', wenn du Lust hast. Ich mag lieber im Schatten schlafen! Ach, das ist gut.“

Die zweite Stimme: „Und wenn der Vater kommt und bist nicht beim Heu?“

Die erste: „Da fürcht' ich mich gar nicht. Ich bleib' gar nicht da, ist ein Elend, nur fort arbeiten! arbeiten! und dann wieder lernen, und zum Essen Erdäpfel und Erdäpfel und wieder Erdäpfel. Sonntag, da kommt meine Mutter, da nimmt sie mich heraus und dann geht 's gute Leben wieder an: lang schlafen, nichts machen, essen! Ja!“

Die dritte: „Gehst wieder betteln?“

Die zweite: „Und stehlen?“

Die erste: „Und ist was weiter? Freilich! Woher wär's dann für den Hunger? Doch nicht arbeiten!“

Die zweite: „Und wirst dich von den Bauern mit Steinen werfen lassen und anbellen von den Hunden, und wenn du erwischt wirst, so kommen die Prügel.“

Die erste: „Hm, man lässt sich nicht erwischen. Und totgeschlagen wird man auch nicht. Und jetzt lass mich, ich will schlafen. Der Heiri Vogt geht auch mit und die Maurer-Anni auch. Viel Vergnügen! Gute Nacht.“

Die zweite Stimme: „Komm, Friedli, lass ihn. Der stirbt nicht als guter Mensch.“

Aufmerksam hatte der Fremde zugehört. Kein Wort entging ihm. „Er hat viel unternommen, der Gute, aber er wird wenig Dank dafür haben. Unser armes Volk ist schrecklich roh und verkommen.“

Er stieg vollends auf die Wiese hinab und konnte nun die Kinder in der Nähe betrachten. Sie sahen frisch und blühend aus. „Die Erdäpfel schlagen ihnen ganz gut an,“ dachte der Mann.

Er schritt auf mehrere zu, die mit dem langen Rechen fleissig hantierten. Sie grüssten ihn artig. Als er nach dem Hausvater fragte, erbot sich ein älterer Junge, ihn sofort zu führen. — „Seid ihr alle auf der Wiese?“

„Die meisten. Die andern schaffen im Garten. Wir sind zwanzig. Wir lernen alles, was man braucht, um gut zu arbeiten. Im Winter spinnen wir und lernen weben und andres.“

„Was ist schöner?“

„Im Sommer draussen.“

„Aber die Arbeit ist schwerer, und die Hitze plagt!“

„Man spürt's nicht, wenn man zusieht, wie schön Gott alles gemacht hat.“

„Lehrt euch das der Vater?“

„O, der weiss viel und sagt uns alles. Er ist gut und die Mutter auch.“

„Wie hübsch der Junge spricht!“ dachte der Fremde, „und wie ihm die Augen leuchten!“ Und laut dann: „Ihr seid wohl dem Vater sehr zugetan?“

„Und wie! Ich möchte überhaupt nie von da fort. Jetzt bin ich bald ein Jahr hier. Der Vater hat mich draussen gefunden, im Heu, wo ich geschlafen hab', und hat mich gefragt, ob ich nicht lieber wollte arbeiten als betteln und mich schlagen lassen. Da bin ich mitgegangen, und die Mutter hat sich sehr gewundert, dass ich so schmutzig war, und hat mich gewaschen und mir ein Hemd gegeben und reine Kleider. Und wenn jetzt die Leute dem Vater Kinder bringen, dass er sie möchte reinigen und ihnen Kleider geben und sie was lehren, da denk' ich immer: Brr, so ein Schmutzfink möcht' ich nicht mehr sein.“

„Aber einige machen dem Vater auch rechten Kummer, gelt? Der Joggeli, der Heiri Vogt!“

Der Knabe schaute den Fremden von der Seite an. „Sie kennen uns schon?“

„Du siehst, ich weiss manches,“ lächelte dieser.

„O die bekommen auch genug Prügel, wenn es der Vater nicht sieht.“

Sie waren am Garten angelangt. Und da sah schon der Fremde den Hausvater. Er stand zwischen drei oder vier Kindern und erklärte ihnen eine Arbeit.

Der Fremde gab dem Knaben ein kleines Geldstück und sandte ihn zurück. Dann ging er zwischen den Beeten hindurch, bis er vor dem Gesuchten stand.

„Heinrich!“

„Gessner! Freund meiner Jugend!“ rief Pestalozzi lebhaft und drückte den Ankömmling stürmisch in die Arme, dass ihm der breite Strohhut vom Kopfe fiel. „Du hier? Wie du mich überrascht hast! Willkommen an meinem Herzen!“

„Ich geh' auf Reisen, wie du siehst. Da wollt' ich nicht ziehen, ohne dich vorher in die Arme geschlossen und deiner Trauten die Hand gedrückt zu haben.“

„O komme, Lieber, siehe sie selbst!“ Er trug den Kindern eine Arbeit auf und führte nun den Freund an der Hand, immer wieder seiner Freude Ausdruck gebend, ins Haus. Da fanden sie Frau Anna in der geräumigen Spinnstube, mit drei grösseren Mädchen beim Nähen beschäftigt. Rings an den Wänden standen, in peinlicher Ordnung, die Räder.

Viel gab es zu erzählen, von Zürich, woher Gessner kam, vom Neuhofe, dessen Lage, Sauberkeit und treffliche Bewirtschaftung Gessner lobte. Durchs Fenster sah man den Kirchturm und die Häuser von Birr; aus der Ferne, von dem Wülpersberge, winkte der einsame Turm der Habsburg herüber.

Dann wurde der Gast in das Stübchen geführt, wo er ruhen sollte, um sich's bequem zu machen. Er hörte die munteren Stimmen der heimkehrenden Kinder, sah zu, wie sie unter der Leitung eines Knechtes den Hof in Ordnung brachten — morgen war Sonntag — wie sie dann ihr Abendbrot zugeteilt bekamen, und freute sich, wie es ihnen — Kartoffeln und Milch — schmeckte, und hörte mit Rührung das Abendlied, das Frau Pestalozzi mit den Kindern anstimmte. Dann führte der Hausvater seine Kinder in ihre Schlafräume und kam zu dem Freunde zurück, zu dem sich Frau Anna bereits gesellt hatte. Auch der Knabe des Hauses, der vierjährige Jaqueli, der mit den Mägden von der Wiese gekommen war, schlief schon.

Nach dem Abendbrote blieben die drei Leute noch lange im Gespräche sitzen.

Es war ja auch so merkwürdig und so unerhört: Pestalozzi war Armenvater, er, der selbst mit der Not rang, hatte Kinder aufgelesen und sie seiner Gattin gebracht, damit sie

*) Wien, K. Graeser.

beide kleiden, nähren, lehren, erziehen und aus ihnen brauchbare Menschen machen möchten.

„Ich weiss selbst nicht, wie es gekommen war, aber eines Tages fand ich solch ein Kind, das sah zum Gottserbarmen elend aus. Mir krampfte der Anblick das Herz zusammen. Das Kleid zerfetzt, die Füsse schwarz, das Gesicht braunglänzend, als wär's mit Firnis überzogen, die Haare struppig, als hätten sie noch nie einen Kamm gesehen, an den Fingern Grind, desgleichen an den Mundwinkeln. Da gab mir der Geist Gottes ein: Den musst du heimnehmen und musst das Bessere, was in ihm ist, retten, seinem Gotte retten. Glaub' mir, Gessner, mir hätte nie mehr ein Bissen Brot geschmeckt, wenn ich den Jungen hätte laufen lassen. Wir wollen ihm das schenken, was er nie kennen gelernt hat, die Liebe, sagte ich zu Nanetten, als ich ihr erklärt, warum ich diesen Knaben heimgebracht hatte. Liebste, wie war dir damals?"

„Du weisst es ja, Mann! Nicht wohl, ich hatte viel Elend gesehen, aber so nah war mir's noch nicht gekommen. Derselbe Lichtstrahl, der dich erleuchtet hatte, fand auch mein Herz. Und es ward mir eine Wonne, aus den verlumpten Geschöpfen, die Heinrich hereinbrachte oder die uns zuliefen oder zugeführt wurden, saubere zu machen, und gerne helfe ich mit an dem grossen Werke, das mein Mann hier begonnen hat."

„Freund, siehe, es ist nach meiner Überzeugung der einzige Weg, dem armen Volke zu helfen. Die dermalige Armenversorgung, diese gewöhnlichen Gnaden- und Erbarmungsmittel, sind nur geeignet, das Übel zu reizen und zu nähren, statt ihm abzuhelfen. Es gibt nur *ein* Mittel, den Armen wahrhaft zu helfen, und das ist, die ursprüngliche Kraft, die in jedem ruht, selbständig zu befriedigen und den Pflichten seines Daseins zu entsprechen, diese Kraft zu beleben und zu entwickeln. Es ist gegen die Natur des Menschen, von andern abhängig zu sein. Man muss jeden Menschen, auch den allerärmsten, so erziehen, dass er einst selbständig, unabhängig, häuslich und bürgerlich leben kann. Das ist natürlich und daher gut; wie es bisher getrieben wird, führt es immer mehr Volk ins Elend."

„Pestalozzi, dein Plan ist neu und grossartig. So tief hat noch keiner vor dir die Notwendigkeit des Erziehungswerkes aufgefasst. Ich muss selbst noch alles überdenken, was du hier so leicht und spielend gesagt hast."

„Vorschläge zur Beseitigung der Not wurden schon gemacht; ich aber will die Tat an die Stelle der müssigen Erörterungen setzen, ich will zeigen, wie man es machen muss, dass auch aus den Ärmsten noch gute, brauchbare, glückliche Bürger des Vaterlandes gemacht werden können. Wie ich's anfange, siehst du ja. Die Kinder arbeiten und schaffen sich durch die Arbeit selbst die Mittel zu ihrem Unterhalte: im Sommer im Felde, im Winter in der Spinnstube und am Webstuhl. Die Mädchen lernen unter Nanettens Leitung nähen, flicken, kochen und überhaupt die ganze Hauswirtschaft. Über allem aber waltet die Liebe, der Geist der Familie. Ohne den ginge das Werk überhaupt nicht."

„Verzeihe, Freund, wirst du aber die Last der Sorgen ertragen, die du dir aufbürdest?"

„Wir hoffen auf die Mithülfe edler Freunde des Vaterlandes. Ich will es in die Zeitungen schreiben, will den Reichen und Mächtigen ans Herz greifen, dass sie mir mit Geld beistehen, nicht mit Geschenken, sondern nur mit Darlehen, denn ich bin vollends überzeugt, dass unsere Anstalt bald blühen und alle Schulden abzutragen imstande sein wird, die sie heute auf sich nimmt. Ich kann mich auf die Erfahrung eines Jahres berufen. Die Heiterkeit der Kinder übertrifft unsere Erwartungen. Ihr froher Mut und die Anhänglichkeit und herzliche Gegenliebe der meisten sind uns Trost und Hoffnung für die Zukunft. Ohne die Hülfe der Menschenfreunde ... sieh', da könnt' ich bald nicht mehr weiter."

Gessner war gerührt und drückte den beiden die Hände.

„Schwer, überschwer ist, was ihr Edlen unternommen habt. *Neuhof* habt ihr den Sitz getauft, den Pestalozzi mit Mut und Kraft in dem öden Lande angelegt; *Neuland* mag er werden, von welchem das in die Welt gehe, dessen sie dermal am meisten bedarf: *eine neue Erziehung.* Möge der Geist, der dich, Freund, zu den Ärmsten rief, um ihnen zu helfen, auch die Herzen derer finden, die mit Gütern der Welt gesegnet sind. Euch aber wünsch' ich Mut und Ausdauer, ihr Lieben, denn ihr habt das grösste Werk begonnen, was je ein Menschengeist ersann."

---

15. Generalversammlung des Schaffhauser Lehrervereins.

Am 9. Dezember tagte in Schaffhausen die Schaffhauser Sektion des Schweizerischen Lehrervereins. 84 Mann hatten dem Rufe des Vorstandes Folge geleistet. Der Präsident, Hr. Reallehrer Ernst Schudel, eröffnete die Versammlung mit einem gut und lebendig verfassten Jahresbericht. Er wies in demselben auf die Integralerneuerungen in unserm Kanton hin, die gezeigt haben, wie nötig es ist, dass sich die Schaffhauser Lehrerschaft enger zusammenschliesst, um ungerechten Übergriffen, wie sie die letzten Erneuerungswahlen gezeitigt haben, mit Erfolg entgegentreten zu können. Das haben jedenfalls auch die meisten Lehrer unseres Kantons eingesehen, nur wenige stehen der Vereinigung noch fern. Die Mitgliederzahl ist auf 163 angewachsen. — Hierauf referierte Hr. Reallehrer Schaad (Stein) über die in Winterthur stattgefundene Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins. Aus seinem warmen Votum ging hervor, dass die Schaffhauser Gesandten an dieser Tagung neue Anregung geholt haben. An das Referat über den Jahresbericht des Zentralpräsidenten, Nationalrat Fritschi, anknüpfend, appellierte er an das Solidaritätsgefühl der Lehrerschaft, und forderte die anwesenden Kollegen auf, an den Tagungen der schweizerischen Lehrerschaft, wo immer möglich, recht zahlreich zu erscheinen. Den Höhepunkt seines Referates bildete die Berichterstattung über den Vortrag Auer betr. Nationalisierung von Pestalozzis Neuhof, und seinen lebendigen, von echter Begeisterung getragenen Worten ist es auch zu verdanken, dass die Versammlung beschloss, die kommende Sammlung für das „pädagogische Rütli" nach Kräften zu unterstützen. Hr. Schaad schloss das hübsche Referat mit dem Bekenntnis, dass er in Winterthur aufs neue den Eindruck erhalten habe, *dass es eine Freude sei, dem Schweiz. Lehrerverein anzugehören.*

Zwei schaffhauserische Schuleinrichtungen sind im „Auslande", namentlich in unserm lieben Nachbarkantone Zürich, schon des öftern recht schwarz, ja fast als „Schandflecke" unserer Schulgesetzgebung dargestellt worden: Unsere Schulinspektion (die Einrichtung der drei Bezirksinspektoren) und das Oberlehrertum. Wie alle Dinge, haben auch diese Einrichtungen ihre Licht- und Schattenseiten und können wohl durch andere Institutionen, welche auch wieder beide Seiten aufweisen, ersetzt werden. Hr. *A. Meyer* in Hallau beschäftigte sich als erster Referent mit der Frage: *„Einheitsinspektorat oder Bezirksschulpflegen?"* (nach zürcherischem Muster). Wohl war dieses Thema seinerzeit auch in den Debatten der Kantonalkonferenz über das neue Schulgesetz angeschnitten worden, aber die Frage der Einführung der Bezirksschulpflegen konnte wegen der Fülle der anderweitigen Diskussionspunkte nicht genügend erörtert werden, so dass die Kantonalkonferenz mit 88 gegen 58 Stimmen die Fassung des neuen, ein Einheitsinspektorat schaffenden Artikels des Schulgesetzes annahm. Hr. Meyer hat sich ein reiches Material über die zürcherischen Bezirksschulpflegen (die Vollziehungsverordnungen, Bericht des zürcherischen Amtsblattes über die Tätigkeit der Bezirksschulpflegen, ein Zeugnis eines Visitators über eine zürcherische Sekundarschule u. mehr dergl.) verschafft, und wusste nun diese Dinge so geschickt vorzutragen, dass in der Hörerschaft ein heisses Sehnen nach dieser segenbringenden, die Schule mit dem Leben verknüpfenden Organisation der Schulaufsicht aufstieg. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung erklärte der Referent, dass er beim Studium dieser demokratischen Einrichtung sich immer mehr mit den Bezirksschulpflegen befreundet habe und der lebhaften Überzeugung sei, dass sich diese Institution aber rasch bei uns populär machen werde. — Mit Recht wies ein „landesfremder", in zürcherischen Verhältnissen aufgewachsener und als Lehrerssohn auch mit den zürcherischen Schuleinrichtungen vertrauter Lehrer darauf hin,

dass neben der glänzenden Seite, welche der Referent an den Bezirksschulpflegen nachgewiesen habe, auch dunkle Schattenseiten zu bemerken seien, und dass das Urteil der zürcherischen Lehrerschaft nicht immer gleich günstig gelautet habe. Er ist zwar den Bezirksschulpflegen nicht feind, möchte aber bei der Überpflanzung der zürcherischen Institution vor allem jenen Passus des Artikels 15 des zürcherischen Unterrichtsgesetzes nicht vermissen, der da lautet: „Die Wahl von 3—6 Mitgliedern der Pflege erfolgt durch die Lehrer des Bezirkes" und merkwürdigerweise vom Referenten gar nicht erwähnt worden ist. Der Beifall der Versammlung bewies, dass auch die Schaffhauser Lehrer sich der Bedeutung einer aktiven Lehrervertretung in dieser Behörde bewusst sind. Eine lebhafte Diskussion spann sich an das Gehörte an, die Vertreter aller Richtungen: des Einheitsinspektorates, der bisherigen Aufsichtsorganisation und der Bezirksschulpflegen kamen zum Wort. Die Freunde und Befürworter des Einheitsinspektorates geben zu, dass diese Einrichtung undemokratisch sei; aber sie wollen keinen Schulpapst, sie denken sich den kantonalen Inspektor nicht in erster Linie als Aufsichtsorgan, als scharfen Kritiker oder gar Schulvogt, sondern als in pädagogischen Dingen wohl orientierten Mitarbeiter und Berater des Lehrers. Einer der Kollegen schlug vor, das System der Bezirksschulpflegen mit einer Art Einheitsinspektor zu verbinden, d. h. die zürcherische Institution einzuführen und das Erziehungssekretariat zu einem Hauptamte zu machen. Der Erziehungssekretär soll dann der Mann werden, bei dem Hülfe und Rat geholt werden kann und der die Lehrerschaft mit den neuen Errungenschaften der pädagogischen Welt bekannt machen soll. — Die grosse Mehrheit der Lehrerschaft zeigte sich dem Einheitsinspektorat eher abgeneigt, schien sich am ehesten mit der zürcherischen Institution zu befreunden. In Hinsicht auf die im Frühjahr 1910 kommende Kantonalkonferenz, welche diese Frage noch einmal aufrollen soll, wurde aber auf eine Abstimmung verzichtet.

In der Kantonal-Lehrerkonferenz vom 22. Januar 1909 war mit 88 gegen 22 Stimmen beschlossen worden, dem Erziehungsrate die Streichung des sogen. „Oberlehrerartikels" im Schulgesetze zu empfehlen. Da nun durchgesickert war, dass der betreffende Abschnitt sowohl im erziehungsrätlichen wie im regierungsrätlichen Entwurfe nicht nur stehengeblieben sei, sondern noch eine Verschärfung erfahren habe, indem das „Aufsichtsrecht der Oberlehrer über den Unterricht und die Disziplin aller Klassen" nun gesetzlich festgestellt sei, beschloss der Vorstand, auch diese Frage noch einmal besprechen zu lassen. Als Referent über die *Oberlehrerfrage* war Hr. *Waldvogel* in Neuhausen bestellt worden. Er entledigte sich seiner Aufgabe in bündiger und oft recht humorvoller Weise, und fasste seine Ausführungen in folgenden Antrag zusammen: „Jeder definitiv angestellte Lehrer einer mehrklassigen Schule kann von der Schulbehörde zum Oberlehrer ernannt werden (bis jetzt nur die Lehrer der obersten Schulstufen). Dieser führt die nächste Aufsicht über den Unterricht und die Disziplin, und hat das Recht, die übrigen Lehrer zur gemeinsamen Beratung ausser der Schulzeit zu versammeln. Die Amtsperiode des Oberlehrers dauert je vier Jahre. Ein Lehrer kann nicht während zwei aufeinanderfolgenden Amtsperioden die Stelle eines Oberlehrers bekleiden." Wir sehen also, dass Hr. Waldvogel das Oberlehrertum nicht mit Stumpf und Stiel ausrotten, sondern nur jedem Lehrer der Schule dieses Ehrenamt sichern wollte. Damit waren aber nicht alle zufrieden, es fielen auch Voten, die gänzliche Abschaffung der Oberlehrer verlangten; darunter wies einer mit Recht darauf hin, dass der Oberlehrerartikel überhaupt nicht in das Schulgesetz, sondern in eine Vollziehungsverordnung, am besten in diejenige jeder einzelnen Gemeinde gehöre. Aus dem „Oberlehrer" werde übrigens viel zu viel Wesens gemacht, er sei nicht diese Schreckgestalt, wie sie oft geschildert werde, und der ganze Übelstand sei nur auf die unglückliche, leicht misszuverstehende Fassung des Oberlehrerartikels zurückzuführen; es werde keinem Oberlehrer einfallen, in den Unterricht seiner Kollegen hineinzupfuschen. So wogte der Kampf der Meinungen hin und her, bald sprach ein Freund der bisherigen Ordnung, bald ein Feind des Oberlehrertums, und der Feinde waren mehr als der Freunde, obschon man zugeben musste, dass in grösseren Gemeinwesen, vor allem in der Stadt schon wegen des Verkehrs mit den Behörden und den Eltern eine ständige Leitung (Verwaltung) jeder einzelnen Schulanstalt da sein müsse. Eine Abstimmung hätte jedenfalls den Herren Oberlehrern den Garaus gemacht; doch auch sie unterblieb in Hinsicht auf die Frühjahrskonferenz.

Nachdem noch der Präsident, Reallehrer *E. Schudel*, an Stelle des verstorbenen Hans Wanner-Schachenmann, zum *Delegierten* ernannt worden war, endigte die redelustige Schulgemeinde mit einer gesellig-friedlichen Vereinigung im Hotel Bahnhof. *W. U.*

---

† Sekundarlehrer Gustav Auer.

† Sek.-Lehrer *Gustav Auer*.

Im Alter von erst 48 Jahren sank, kurz vor Beginn der Winterschule, Sekundarlehrer G. Auer in Basel ins kühle Grab. Er war geboren am 11. Januar 1861 zu Unterhallau. Auf dem Gymnasium zu Schaffhausen bereitete er sich auf das akademische Studium vor, dem er an den Universitäten Basel und Genf mit allem Ernst und Eifer oblag. Im Jahre 1884 bestand er in Schaffhausen mit vorzüglichem Erfolge die Sekundarlehrer-Prüfung. Bald darauf begann er seine pädagogische Laufbahn an der Sekundarschule in Necker (Kanton St. Gallen). Seine Lehrgabe verschaffte ihm im Jahre 1887 einen Ruf an die Knaben-Sekundarschule in Basel, an der er mit Treue und Hingebung zwanzig Jahre lang wirkte. Sein Beruf war ihm wirkliche Herzenssache. Mit Liebe hing er an seiner Schule; ihr waren seine besten Kräfte gewidmet. Grosses Interesse legte er als schneidiger Offizier (Auer diente als Oberleutnant im Bataillon 127, St. Gallen) dem Kadettenwesen Basels gegenüber an den Tag. Seine Erholungsstunden brachte er am liebsten im engsten Kreis seiner Familie zu oder in der Liedertafel, deren eifriges Mitglied der sangesfrohe Mann war. Als Kind vom Lande hatte er grosse Freude an der Natur und liebte es, auf einsamen Spaziergängen sie zu belauschen, oder, während der Ferien, kräftig mit Hand anzulegen bei der Bearbeitung der väterlichen Weinberge. Welch ein Schmerz war es darum für den arbeitsfreudigen Mann, als ihn vor zwei Jahren ein Leiden befiel, dem seine körperlichen und geistigen Kräfte nicht Widerstand leisten konnten. Doch er lernte in der Leidensschule Ergebung in den Willen dessen, der trotz allem nur Gedanken des Friedens über uns hat und nicht des Leides. Als Erlöser trat der Tod an sein Lager. Seine Angehörigen, Schüler, Berufsgenossen, Freunde haben viel an dem lieben Heimgegangenen verloren. Er ist es wert, dass sein Andenken in Ehren gehalten werde, und das geschieht am besten durch Beherzigung der Worte, die über dem offenen Grabe erklangen: Lasset uns wirken, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann! *-e-*

Schloss Chillon, eigenartig in seiner Lage wie durch seine Geschichte, ist eine der charakteristischen Bauten unseres Landes. In der Weihnachtsausstellung des Pestalozzianums machte das Bild von Pinio Colombi, Nr. 3 von Raschers farbigen Original-Künstler-Steinzeichnungen, 70/100 cm., 8 Fr., recht guten Eindruck. Es ist in weichen, stimmungsvollen Farben gehalten. Die Grösse des Bildes macht es für Schulzimmer, Korridore, Hallen zum wirkungsvollen Wandschmuck. Die Reproduktion des gut aufgefassten Bildes stammt aus der Firma Kümmerly und Frey in Bern.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Hochschule *Bern* zählt diesen Winter 1626 eingeschriebene Studierende (Theologie 50, Rechte 403, Medizin 411, Veterinäre 137, Philosophie I 357, II 270, dazu noch 358 Zuhörer. Studentinnen sind 345, Zuhörerinnen 178. Von den 698 ausländischen Studierenden sind 386 aus Russland (233 Studentinnen). — Für *Zürich* wird in der Academia wegen der teuren Zimmerpreise die Gründung von Studentenhäusern angeregt, wie St. Gallen und Aarau ihre Schülerhäuser haben.

Lehrerwahlen. Kantonsschule *Zürich,* Industrieschule, Mathematik: Hr. Dr. O. Rietmann (zurzeit bei der Unfallversicherung). Sekundarschule *Zollikon:* Hr. Eug. Schulz und Hr. Eug. Böhm, bish. prov. — Primarschulen: *Alterswilen:* Hr. Edw. Zingg.

Aargau. In aller Ruhe sind die *Wiederwahlen* im Sinne der Bestätigung vor sich gegangen; einzig die Gemeinde Oeschgen hat ihren Lehrer, der 1908 das fünfzigjährige Dienstjubiläum beging, nicht wieder bestätigt. Das tut weh, und wir begreifen die Gefühle des ergrauten Lehrers. Das ganz traurige liegt ja darin, dass ein Lehrer nach 50 Dienstjahren sich dem Schuldienst widmen muss, weil der Ruhegehalt zu klein ist. Der Wunsch einer Gemeinde, ihre Schule wieder jüngern Kräften anzuvertrauen, ist an sich begreiflich; er wird auch hier die Ursache der Härte gewesen sein, die einen alten Mann trifft.

— Zu dem *Schulgesetz* hat die Bezirkskonferenz *Rheinfelden* zuerst Stellung genommen. (17. Dezember). Sie wünscht *a)* Ordnung der Besoldungsverhältnisse durch ein besonderes Gesetz, nicht das allgemeine Schulgesetz. *b)* Stimmberechtigte Vertretung der Lehrerschaft in der Schulkommission. *c)* Autonomie der Gemeinden in der Überlassung von Schulräumen zu konfessionellem Religionsunterricht (analoges Verhältnis zu den Vereinen). Die Konferenz hörte ausserdem einen Vortrag über das Sympathieprinzip und seine moral-philosophische und pädagogische Verwendung. Der Konferenz Baden setzte Hr. *Killer* die Beziehungen von Schulreform und Handarbeit theoretisch und für die einzelnen Schulfächer praktisch andeutend auseinander. Seinem Vortrag voraus ging ein Referat von Hr. *Voser,* Wettingen, über die Ansiedelung der Allemannen in der Schweiz. Mit der Geometrie und dem geometrischen Unterricht beschäftigten sich das mathematisch-naturwissenschaftliche Kränzchen. (Brugg 11. Dez.) und die Konferenz der Fortbildungslehrer (11. Dez. Aarau. Dort sprachen Hr. *Neuweiler,* Muri, über geometrische Konstruktionen mit Hülfe des Zirkels, und Hr. Erne, Baden, über geometrische Konstruktion algebraische Ausdrücke, hier Hr. *Schmid,* Turgi, über den Geometrie-Unterricht in der Fortbildungsschule.

Appenzell I.-Rh. Nicht mehr so umfangreich wie seine Vorgänger, aber nach Inhalt nicht minder zeitgemäss, fortschrittlich und originell, erschien vor kurzem der *Schulbericht* unseres Schulinspektors Th. Rusch über die Schuljahre 1907 bis 1909. Unser Halbkanton zählt 41 Primarschulen und 1 staatliche Realschule (Oberegg), die von 21 Lehrern, 20 Lehrschwestern und 1 weltlichen Lehrerin geleitet werden. Fassen wir die Tätigkeit selbst ins Auge, ist das Zeugnis ernster Arbeit und damit des Fortschrittes in Methode und Lehrerfolg offen anzuerkennen. Der häufige Wechsel wirke hemmend auf den Fortschritt. Vor allem muss die Sprachlehre besser gepflegt werden. In der Schule kommt der Dialekt „ungebührend zur Geltung.“ Nach dem *Schulbesuch* beurteilt, steht der Kanton an erster Stelle. Von 1907 bis 1909 erhielten 169 Knaben und 155 Mädchen Nachhülfeunterricht. An den 12 Lehrerkonferenzen fanden 17 Themata eingehende Besprechung. Den Schulbehörden wird eindringlich ans Herz gelegt, stramm und konsequent, klar und wahr, für die Interessen der soliden Bildung einzutreten; das um so mehr, da im Elternhaus das alte, ohnmächtige Appenzellerrecht sehr eifrig gepflegt wird. Der eingegangenen staatlichen *Realschule* zu Appenzell widmet der Bericht einen geschichtlichen Rückblick und zollt dabei dem von 1872 bis 1908 amtenden Herrn Reallehrer E. Lehner für seinen rastlosen Eifer und seine aufopfernde Hingabe volle Anerkennung. „An Reformvorschlägen für *Fortbildungsschulen* regnet es förmlich. Der Quacksalber mit Pillen und Wundpflastern gibt es übergenug — leider vergessen sie immer die Hauptsache: Die Finanzen.“ Trotzdem wir an den Rekrutenprüfungen mit Nummer 25 paradieren, so ist selbst bei den Dümmsten ein Fortschritt erkennbar. Launig bemerkt der Herr Berichterstatter, dass wir nur 2,3 Punkte von der Weisheit einer Handelsstadt Basel, 1,6 Punkte von der Kultur des Aargau und 1,5 Punkte von der Aufklärung Solothurn abstehen. So mohrenschwarz sind die Innerrhoder demnach nicht mehr. Infolge einer unerhörten Interesselosigkeit unserer Mütter werden die *Arbeitsschulen* ungenügend besucht. Oberegg macht hierin eine rühmliche Ausnahme. An Privatschulen bestehen: eine Kleinkinderschule, eine Mädchensekundarschule, eine gewerbliche Fortbildungsschule und das Kollegium St. Anton. *-h-*

Bern. Zum Besuch der *Porzellanfabrik* in *Langental* (Montag vor Weihnacht) fanden sich etwa 70 Personen der Sektion Bern Stadt ein; das schöne Geschlecht zeigte das grössere Interesse für die neue Industrie. Eine Truppe Langentaler Kollegen empfing uns am Bahnhof und führte uns in die „Mandschurei“ (Bezeichnung des Industriegebiets, mit der Porzellanfabrik, der Imprägnierungsanstalt und der grossen Backsteinfabrik). In der Fabrik erklärte Hr. Oberst Spychiger den komplizierten Gang der Porzellanfabrikation und die Schwierigkeiten, die darin liegen, dass das Rohmaterial zum allergrössten Teil von fern herbeigeführt werden muss. Böhmen und Sachsen sind die Hauptproduktions- und Konkurrenzländer. In acht Gruppen begann unter Führung je eines Angestellten die Besichtigung des Etablissements (ca. 140 Arbeiter). Von der Verarbeitung der rohen Erde, bis zur Malerei und zum Verpacken der fertigen Ware erhielten wir einen Überblick über die umständliche Fabrikation des Porzellans. Nach der Wanderung durch die Fabrikräume, Warenlager, Musterausstellungen etc. folgten einige frohe Stunden im „Löwen“ mit Gesängen und Tänzen und Toasten. Hr. Oberst Spychiger, dem das Hauptverdienst um das Zustandekommen der neuen Industrie und ähnlicher Unternehmungen in Langental zukommt, wies darauf hin, dass es der Lehrerschaft und unserer Schule gut, ja not tue, mit den industriellen Institutionen Fühlung zu halten. Gerne öffnen die Industriellen ihre Etablissemente, und aus solchen Besuchen erwachse Gewinn für beide Teile. Die Schule ist ja dazu berufen, die Kinder dem praktischen Leben zuzuführen.

Trotz des ungestümen Wetters waren alle Teilnehmer von der Langentalerfahrt hoch befriedigt. Den freundlichen Langentalern werden wir unsern Dank am besten darbringen können, wenn wir gelegentlich für ihre Produkte und ihre vorzüglich eingerichteten Fabriken ein empfehlendes Wort nicht sparen. Wir kaufen künftig *Langentaler Porzellan!*

— *Lehrergesangverein Bern.* Auf unsere Mitteilung in Nr. 1 hinweisend, erinnern wir die Aktiven und Passiven des Vereins daran, dass der *Vorverkauf* für Mitglieder stattfindet: Freitag, den 7., von 4½ Uhr an, im Männerchorzimmer des Kasino, und Samstag, den 8. Januar nach der Probe in der Aula des Gymnasiums. Jedes Mitglied (aktiv und passiv) ist zum Bezuge eines, respektive zweier ermässigter Billete zu Fr. 1. 50 auf den drei besten Plätzen berechtigt. Wer dabei noch Billets für Angehörige oder Bekannte zum vollen Preis beziehen will, wird das getrost tun. Nach dem Vorverkauf für Mitglieder gehen die Programme etc. an die Musikalienhandlung *Müller-Gyr,* Amtshausgasse, zum allgemeinen Verkauf über. Von diesem Zeitpunkt an hören die Preisermässigungen auf, um die Abrechnung nicht zu komplizieren. Wir bitten daher unsere Mitglieder, sich an die angegebenen Termine zu halten. Wir ersuchen unsere Berufsgenossen um regen Zuspruch. Bestellungen von Nichtmitgliedern können event. im Vorverkauf für Mitglieder durch Kolleginnen oder Kollegen besorgt werden.

Das Konzert findet am *16. Januar im grossen Kasinosaal* statt. Das Programm umfasst: 1. *Toccata* in D-Moll für Orgel von J. S. Bach (Solist: Hr. Direktor R. Steiner). 2. „*Verlorene Jugend*“ und „*Nachtwache*“, sechsstimmige gemischte Chöre von J. Brahms. 3. „*Hoch empor*“, Männerchor von F. Curti. 4. Lieder am Klavier: *a)* „*Nachtstück*“ von F. Schubert; *b)* „*Ich will mich im grünen Wald ergehn*“ von H. Pfitzner; *c) und d)* „*Eingelegte Ruder*“ und „*Siehst du den Stern*“ von H. v. Hausegger; *e)* „*Ruhe, meine Seele*“ von R. Strauss (Solist:

Hr. Ad. Schütz, Baryton, aus Bern). 5. Deutsche Volkslieder, gesetzt von J. Brahms: *a) „In stiller Nacht“*; *b) „Abschiedslied“*; *c) „Der tote Knabe“* für gemischten Chor. 6. *a) „Im Abendrot“*, Frauenchor mit Klavierbegleitung von H. Huber; *b) „Gesang der Nymphen“* (nach Böcklin), Frauenchor mit Klavierbegleitung, Flöte und Horn, von Hans Huber. 7. *„Mein Schätzelein“*, Gemischter Chor von M. Reger. 8. *„Prometheus“*, für Singstimme mit Orchesterbegleitung, von H. Wolf (Solist: Hr. Ad. Schütz, Baryton). 9. *„Der Feuerreiter“*, Ballade für Gem. Chor und grosses Orchester von Hugo Wolf. *Konzertbeginn:* Punkt 4 1/2 Uhr; *Ende:* ca. 6 Uhr. Wir zweifeln nicht, dass das ausgewählte Programm auch unsere musikalische Kollegenschaft von Nah und Fern „gwundrig“ machen wird und hoffen auf ein volles Haus. *p. w.*

Genève. Le 2 septembre dernier, se rencontraient à Veyrier, dans le château actuellement transformé en hôtel, 170 membres du corps enseignant primaire, groupés dans une *journée des instituteurs.* La journée débuta par une séance plénière qui eut lieu dans la salle de réunion communale, et dont l'ordre du jour comportait l'étude de trois questions: 1° Le livre de lecture de la 3e année; 2° L'enseignement de la grammaire et de la rédaction à l'école primaire; 3° Les tribunaux spéciaux pour enfants.

Nous glisserons sur les deux premières questions, d'un intérêt plutôt spécial, et qui valurent aux rapporteurs, MM. Babel et Menu, les applaudissements unanimes de l'assemblée.

La 3e question, d'un intérêt plus général, fit l'objet d'un rapport très documenté, très littéraire, dû à la plume de M. Mercier, régent à Genève. L'honorable rapporteur constate que les principaux progrès réalisés dans le domaine de la protection de l'enfance proviennent de l'initiative individuelle plutôt que de l'intervention de l'Etat. L'orateur cite les statistiques prouvant l'augmentation de la criminalité infantile. La vraie cause du mal, c'est l'insuffisance ou l'absence de l'éducation familiale, dont on ne peut rendre responsables celles des mères qui doivent, pour gagner leur vie, travailler au dehors. C'est par le vagabondage que les enfants deviennent vicieux: ils regardent aux devantures des kiosques les images des crimes, lisent les affiches suggestives des cinématographes, font de mauvaises connaissances et glissent peu à peu sur la pente du vice. Des oeuvres ont été créés pour la protection des abandonnés et le relèvement des dégénérés; elles ont une action très utile, mais sont souvent paralysées par le respect exagéré qu'on a conservé, en pays latin, pour la puissance paternelle. M. Mercier demande le maintien des droits des pères conscients de leur devoir, mais aussi une intervention plus énergique des autorités pour soustraire les enfants aux parents qui les négligent. Abordant le sujet des tribunaux pour enfants, le rapporteur fait l'historique de la question dans les diverses législations et constate les résultats excellents obtenus dans plusieurs Etats américains. A Genève, le Grand Conseil s'occupe de la question; on va modifier diverses dispositions du Code pénal, du Code d'instruction pénale et des lois sur l'organisation judiciaire; on va créer une juridiction pénale pour l'enfance, qui restreindra ou supprimera la publicité des audiences et qui spécialisera le juge. Il appartient au corps enseignant de créer, en faveur de cette réforme, un mouvement d'opinion publique.

Cette séance, qui a duré plus de deux heures, a été suivie, comme de raison, d'un banquet servi sous les ombrages séculaires qui abritèrent autrefois des princes et des princesses de la maison royale. Au dessert, M. Golay, président de l'Union des Instituteurs, après avoir rappelé que le but de l'Union est, avant tout, l'instruction mutuelle des régents, porte son toast à la patrie. M. le Conseiller d'Etat Rosier félicite la Société des intéressants travaux de la séance du matin, salue la présence des délégués romands et forme des voeux pour la réussite du Congrès de 1910 à St. Imier. Le renom, dont jouissent à l'étranger les Ecoles genevoises, nous a créé des devoirs et des responsabilités, dont le corps enseignant doit prendre sa part; aussi M. Rosier fait-il appel à tous les dévouements. Il porte son toast au corps enseignant. M. Vauclair délégué de la Romande et M. Addor, au nom de la société pédagogique vaudoise prononcent encore d'aimables paroles à l'adresse des instituteurs genevois et la fête officielle se termina à quatre heures, suivie d'une partie récréative qui clôtura agréablement une journée bien remplie.

Le traitement des *inspectrices* de l'enseignement primaire et celui des *maîtresses d'études* des Ecoles ménagères et de l'Ecole secondaire des jeunes filles viennent d'être augmentés par le Grand Conseil. On a estimé, en ce qui concerne les Inspectrices, que la différence de 700 frs. qui existait entre leur traitement et celui des Inspecteurs était trop forte; en outre les Inspectrices ont vu leur travail augmenter très sensiblement avec le nombre des classes et se compliquer avec les exigences toujours plus nombreuses de l'enseignement. Une augmentation de 400 frs. est donc justifiée et porte le traitement des Inspectrices au chiffre de 3700 frs., non compris l'indemnité de déplacement qui est de 600 frs.

Quant aux maîtresses d'études de l'enseignement secondaire, depuis longtemps on a reconnu la nécessité d'améliorer leur situation et l'on vient de porter leur traitement à 3000 frs. (traitement initial de 2000 frs., plus des augmentations annuelles de 100 frs. pendant 10 ans). Le grand Conseil, ainsi que le Conseil d'Etat sur l'initiative duquel la mesure a été adoptée, ont fait oeuvre bonne qui aura d'heureuses conséquences pour l'enseignement lui-même, toute amélioration de la situation matérielle des fonctionnaires profitant à l'école et partant à la communauté. Le Grand Conseil vient en outre de voter une loi créant à l'Ecole secondaire et supérieure des Jeunes filles, un *enseignement complémentaire* destiné à raccorder le programme de cette Ecole avec celui du gymnase, et abrogeant la loi du 3 novembre 1900 rélative aux cours de raccordement avec l'Université. Cet enseignement est réparti sur plusieurs années d'études; il comprend principalement des cours de latin et de mathématiques et prend fin avec la 2e classe. Les élèves sortant régulièrement de la 2e classe de la section littéraire de l'Ecole et qui auront subi avec succès les épreuves réglementaires sur les cours complémentaires, pourront entrer, sans examen, comme élèves régulièrss. dans la 2e classe de la section réale du Gymnase. Les élèves qui suivent les cours complémentaires peuvent être dispensées de certaines branches du programme de la Section littéraire qui ne leur seraient pas nécessaires pour suivre l'enseignement de la Section réale du Gymnase. La loi créant ce nouvel enseignement constitue un essai d'intelligent feminisme. L'ancienne scolastique enseigna parfois le latin et le grec aux princesses; il était réservé au 20e siècle d'ouvrir à la jeune fille les portes des carrières libérales. Avous-nous eu raison de le faire? Qui vivra verra!

Zürich. Die *Pestalozzifeier in Zürich,* veranstaltet von der Pestalozzigesellschaft in Verbindung mit dem Lehrerverein, findet am Sonntag, 9. Januar, abends 5 Uhr, in der St. Peterskirche statt. Den Festvortrag hält Hr. Sekundarlehrer *C. Auer* aus Schwanden über das Thema: *„Heinrich Pestalozzi und die Nationalisierung des Neuhofes“*. Eingerahmt ist die Festrede von Liedervorträgen des Lehrerinnenchors und des Lehrergesangvereins, sowie von Orgel- und Violinvorträgen der beiden Seminarlehrer Bergmann und Janitzek aus Küsnacht. An den Türen sind Büchsen aufgestellt; freundliche Gaben werden zu gleichen Teilen für die Volksbildungsbestrebungen der Pestalozzigesellschaft und die Nationalisierung des Neuhofes verwendet; besondere Gaben für letztern Zweck werden ebenfalls mit Dank entgegengenommen.

— Die Staatsrechnungsprüfungskommission hat die Ausgaben für 1910 auf 26,833,970 Fr. festgesetzt. Sie verminderte die Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lernmittel von 130,000 Fr. auf 123,000 Fr., während die Beiträge an die Schulhausbauten von 250,000 Fr. auf 400,000 Fr. eingesetzt wurden.

— *F.* Die zweite Sitzung der *naturwissenschaftlichen Lehrervereinigung* vom 14. Dezember vereinigte weit mehr Teilnehmer, als das Sitzungslokal bei normaler Besetzung zu fassen vermag. Seminarlehrer Dr. Frei zeigte an der eingehenden Besprechung einzelne Tabellen, die Arktis und Antarktis und ihre vulkanischen Erscheinungen und analoge anderer Gebiete darstellend, die Brauchbarkeit des Fraasschen geologischen Tabellenwerkes für den Unterricht an den Mittelschulen. Vom Vulkanismus des süditalienischen Erdbebengebietes sprach dann in seinem Vortrag Sekundarlehrer Dr. Hug. In Begleitschaft seines Bruders, Primarlehrer Joh. Hug, eines

geschickten Amateurphotographen, machte er letztes Jahr eine Studienreise dorthin. Ihr erstes Reiseziel waren die liparischen Inseln, die, auf der einen italienischen Brechungsfalte liegend, in ihrer Totalität vulkanischen Ursprungs sind. Erinnern bei fast allen diesen räumlich sehr beschränkten Eilanden bald eine heisse Quelle, bald der Erde entsteigende Schwefeldämpfe, oder ein riesiges Bimssteinlager, das mit seiner Ausbeute den gesamten Weltmarkt versorgt, an ihre einstige eruptive Tätigkeit, so haben wir dafür im Stromboli noch eine der drei urgewaltigen Feueressen, die das tyrrhenische Meer umstehen. Dieser wurde erklettert, sein Krater durchforscht, die übrigen Inseln durchstreift, und allerorten wurde eifrig und vorzüglich photographiert, und so kam ein Wissens- und Anschauungsmaterial zusammen, dessen Wiedergabe packen musste. Und so war es auch. Die auf die Leinwand geworfenen Bilder, die Schilderungen der so festgehaltenen landschaftlichen Charaktere und der sich an sie knüpfenden Erlebnisse waren von hohem Interesse und liessen die Gefährlichkeit dieses Fleckens Erde ganz vergessen. Erst die Bilder aus Messina und Reggio, wo die Reise ihren Abschluss fand, zeigten aber dann so recht, was für heimtückische Gewalten hier im Erdinnern lauern.

— *Schweizer. Wanderausstellung gegen den Alkoholismus.* Die Wanderausstellung veranschaulicht durch graphische Darstellungen, Präparate, Bilder, die Menge des wissenschaftlichen Rüstzeuges der Alkoholgegner, gibt eine Übersicht über die Literatur und zeigt den Stand der Bewegung in der Schweiz. Vorteilhaft fallen die grossen Tabellen von Stump-Willenegger in die Augen, die wissenschaftliche Genauigkeit mit Anschaulichkeit verbinden. Jedem Verständnis, auch dem des Schülers, wird etwas geboten. Die Turnhalle Langgasse, Zürich III, bietet hellen, weiten Raum. (Siehe Inserat.)

Frankreich hat für 1910 ein Unterrichtsbudget von 282 Millionen Franken, wovon 179,500,000 Fr. auf die Primarschule entfallen. Gegenüber 1906 werden für Besoldungen 22½ Millionen mehr gefordert: 7,380,000 Fr. für neue Lehrstellen, 17 Millionen für Aufbesserungen und Einreihungen in höhere Gehaltsstufen, ganze 170,000 Fr. à la laïcisation. Seit 1907 werden jährlich 10 Millionen für Schulbauten ausgegeben. Wollte die Forderung des Kongresses zu Nancy auf Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern erfüllt werden, so sind 6⅕ Millionen nötig. Für Fortbildungsschulen gibt Frankreich 700,000 Fr. aus. Das ist sehr wenig. Diese Kurse stehen ganz im Willen der Lehrer, die dazu wenig Hülfe und Anweisung erhalten. Da die meisten Schüler zu Stadt und Land gegen das 13. Jahr hin die Schule verlassen, so regte der Berichterstatter, M. Steeg, die Organisation obligatorischer Fortbildungskurse vom 13. bis zum 16. Altersjahre an, was angesichts der Schwierigkeiten denen die obligatorische Schule für das 11. und 12. Altersjahr begegnet, keine leichte Sache sein wird.

Holland. Seit Jahren bekämpfen sich die Vereine der Klassenlehrer. (Bond van Nederl. Onderwijzers) und der Hauptlehrer (Genots ap). In Amsterdam verlangten die Klassenlehrer, dass der Hauptlehrer, der bis heute wöchentlich 12 bis 16 Stunden in verschiedenen Klassen unterrichtet (während der Klassenlehrer korrigiert) seine eigene Klasse führe. Nach langem Streit hat der Stadtrat von Amsterdam (23 gegen 15) beschlossen, einen Versuch mit diesem System zu machen; aber nur in Schulen mit 6 bis 7 Klassen. Da ein grosser Teil der Verwaltungsgeschäfte ausser die Schulzeit fällt, erhält der Hauptlehrer dafür 200 fl. Die bisherigen Hauptlehrer machten dem Vorschlag starke Opposition. Der Versuch soll sechs Jahre dauern.

Totentafel. In Kreuzlingen ist an den Folgen eines Herzleidens im Alter von 66 Jahren Hr. Seminar-Übungslehrer *Seiler* gestorben. Nekrolog folgt.

Warum nicht? In Nr. 50 d. Bl. finde ich eine Besprechung meines Aufsatzes in Wissen und Leben über die Frage: „Warum erreicht unsere Volksschule ihr Ziel nicht?“ Ich sehe mich zu einer kurzen Bemerkung dazu veranlasst.

Zunächst bin ich weder Arzt noch Mitglied der Bezirksschulpflege Zürich, sondern Rechtsanwalt, und ich war Mitglied der Bezirksschulpflege Meilen. Die Unzulänglichkeit des körperlichen und geistigen Gesundheitszustandes zahlreicher Schüler ist mir nicht entgangen. Gerade deswegen aber, gerade weil die „Anforderungen“ der Schule die „Leistungsfähigkeit“ eines Teiles der Schüler übersteigen, eines andern Teiles nicht erschöpfen, scheint mir eine Reform im Sinne der *Klassenteilung nach Fähigkeiten* ein dringendes Bedürfnis. Wenn ich von dem Zürcher Volke als von einem normalen spreche, so tue ich das vergleichsweise. In welchem anderen Volke kann man keine schwachen Seiten in dem körperlichen und geistigen Befinden der Jugend herausfinden? Ein Volk, aus dessen Armenschule ein Gottfried Keller, aus dessen Volksschule ein Alfred Huggenberger hervorging, ein Volk, das, obwohl in einem Binnenlande und nicht einmal an einer grossen Wasserstrasse lebend, eine solche Rolle im internationalen Handels- und Industrieleben spielt, braucht auf seine kulturelle Tüchtigkeit nicht näher untersucht zu werden. Was beweisen dagegen unsere Konkurslisten im Amtsblatt und unsere Polizeirapporte, ganz abgesehen davon, dass diese „schwarzen Striche im Bilde der hohen Kulturleistungen“, wenn man näher zusieht, grösstenteils nicht dem echten Zürcher Volke, sondern der internationalen Grosstadt Zürich zur Last fallen? Wenn ich mich auf Geschäftsleute und Lehrer der Mittelschulen als Gewährsmänner dafür berief, dass die Leistungen der Schüler beim Austritt aus der Schule namentlich in Beherrschung der Muttersprache völlig ungenügende sind, so tat ich das nur deshalb, weil ich meinen Lesern nicht zumuten wollte, meine eigenen Beobachtungen für massgebend zu halten. Ich möchte aber nachdrücklich betonen, dass meine eigenen Erfahrungen am Angestelltenpersonal durch eigene Erfahrungen anlässlich der Schulvisitationen gestützt wurden. Selbst gute Schüler guter Lehrer habe ich namentlich in Orthographie und Interpunktion fast durchweg völlig ungenügend befunden, und diese Erfahrung war es, die mir zu denken gab. Freilich sollen die Schüler, wenn sie ins praktische Leben treten, noch tüchtig lernen, aber die elementarsten Kenntnisse der Muttersprache — dazu rechne ich Orthographie und Interpunktion und die Rudimente der Stilistik — sollte die Schule vermitteln. Das ist um so nötiger, als ein grosser Teil der Geschäftsleute diese elementaren Kenntnisse selbst nicht besitzt, sie daher nicht nachträglich den Lehrlingen beibringen kann. Dass der Weg, den ich zur Besserung vorschlage, die Trennung der Klassen nach Fähigkeiten, auf Schwierigkeiten stossen werde, habe ich nie verkannt. Da aber die andern „Ursachen“ der Unzulänglichkeit mehr symptomatischer Natur sind, und die dagegen vorgeschlagenen „Heilmittel“ deshalb nur Linderung, nicht Besserung schaffen können, so habe ich es gewagt, die Wurzel alles Übels zu suchen, und die Axt an den morschen Stamm anzulegen, anstatt das Absägen einiger Äste in Vorschlag zu bringen. Wenn es mir gelingt, über diese *schwierige* Grundfrage eine frische Diskussion zu entfesseln, so wird mein Aufsatz sein Ziel erreicht haben. Die Änderung unserer Schulorganisation muss kommen und wird kommen, wenn unser Volk nicht im Wettbewerb, namentlich mit Amerika, niedergerungen werden will. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten wurzeln am meisten in der Eitelkeit der Eltern und der Lehrmeister, und diese Widerstände verdienen keine schonende Behandlung.

Dr. F. Fick.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung: Aus Basel bei Anlass des Kalenderverkaufes 94 Fr. Total im Jahre 1909: **Fr. 4548. 45.** Total seit Gründung der Stiftung **Fr. 77,920. 13.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 5. Januar 1910. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Witikonerstr. 92.

Neuanschaffungen pro 1910: **Reinhards Rechentabellen!** (Verlag A. Francke, Bern.)

Schweizerische Wanderausstellung gegen den Akoholismus. Turnhalle Ankerstrasse Zürich III, 5.—30. Januar 1910. — Eintritt frei. — 26

Küsnacht. Primarschule.

An der Primarschule **Küsnacht** wird, Genehmigung durch den Erziehungsrat vorbehalten, auf 1. Mai 1910 eine neue Lehrstelle errichtet.

Freiwillige Zulage der Gemeinde 600—1000 Fr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen bis 17. Januar 1910 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Wettstein, einsenden, der zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist. 19

Küsnacht, 31. Dezember 1909.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Altstetten bei Zürich ist, vorbehältlich der Genehmigung durch Gemeindeversammlung und Erziehungsrat, auf Beginn des Schuljahres 1910/11 eine Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 400—1200 e nach Dienstjahren.

Bewerber um diese Stelle wollen sich bis zum 20. Januar 1910 beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Dietrich melden. Der Anmeldung sind zürcherisches Lehrerpatent und Zeugnisse über bisherige Wirksamkeit beizulegen.

Altstetten b. Zch., den 27. Dezember 1909. 9

Die Primarschulpflege.

Offene Primarlehrerstelle.

An der **Knabenoberschule der Stadt St. Gallen** ist eine Lehrstelle frei geworden und auf Anfang Mai zu besetzen.

Gehaltsminimum 2900 Fr., mit je zwei Dienstjahren um 100 Fr. steigend bis zum Maximum von 3900 Fr., Pensionsberechtigung bis auf 65 % des Gehaltes, wozu noch die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen kommen.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Tätigkeit **bis zum 15. Januar** an das Präsidium des Schulrates, Herrn **Dr. med. C. Reichenbach,** einzusenden. Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 28. Dezember 1909. (O 626 G) 28

Die Schulratskanzlei.

Schulgemeinde St. Gallen.

Konkurrenz-Eröffnung für Lieferung von Schulmaterialien.

Es sind zu vergeben: **Hefte** (Jahresbedarf rund 75,000 Stück in verschiedenen Sorten), **Löschblätter, Schreibfedern, Bleistifte, Radiergummi, Zeichenpapier, Schreibtinte.**

Muster sind einzusehen und weitere Angaben erhältlich bei der Buchhaltung **Schulhaus „Talhof“.**

Übernahmsangebote sind bis Ende des Monats einzureichen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Strafanstaltsdirektor Hartmann.

St. Gallen, 6. Januar 1910. (O 634 G) 29

Die Verwaltungskommission des Schulrates.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr.	22.—
Piemonteser	„	25.—
Barbera fein	„	35.—
Stradella weiss	„	40.—
Chianti hochfein	„	45.—
la Veltliner	„	60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.

12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.

Muster gratis. 20

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Den Herren Dirigenten 955

der Männer-, Töchter- u. gem. Chöre empfehle höfl. meine **kom. Nummern: Fidele Studenten** f. Töchterchor; **ital. Konzert** f. gem. Chor. Sende auch gerne andere wirkungsvolle **Couplets, kom. Duette, Terzette, Quartette** und **Ensemble Szenen** z. Einsicht. (O F 2138)

Hans Willi, Lehrer, **Cham,** Kt. Zug.

Ein **Piano** mit hellem kräftigem Ton ist billig zu verkaufen.

Sich zu wenden an Lehrer **Kägi,** Oetwil am See. 27

Naturfreunde

erhalten auf Verlangen das reichillustr. Bücherverzeichnis über die „Naturwissenschaftl. Wegweiser“, sowie eine Serie illustrier. Postkarten durch den (S.a 2173) *Verlag von* 1199

Strecker & Schröder in Stuttgart 19

umsonst und portofrei.

Stud. phil., 6 Semester, neusprachl. (Franz., Ital., Engl.) histor. Richtung, sucht — am liebsten während eines ganzen Jahres — **Stellvertretung anzunehmen.** Offerten unter Chiffre O L 21 an die Expedition dieses Blattes. 21

Zeichnenartikel

Massstäbe
Reissbretter
Dreiecke — Schienen
Pinsel und **Farben**
Malschachteln
Blei- und **Farbstifte**
Radiergummi.

Billigste Preise, Ia Qualitäten.

Illustrierte Kataloge.

Kaiser & Co.,
Bern. 1066

Grosses Privatinstitut

der deutschen Schweiz **sucht** einen 22

Lehrer für Latein.

Nur äusserst tüchtige und im Lehrfach erfahrene und energische Herren wollen sich melden. Salär den Anforderungen entsprehend.

Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Angabe von Referenzen unter Chiffre **B 163 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Berner Halblein

stärksten naturwollenen Kleiderstoff,

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert Walther Gygax, Fabrikant, Bielenbach, Kt. Bern. 651

Junger Herr wünscht Französisch-Unterricht zu erhalten.

Offerten mit Preisangabe unter K. M. postlagernd Hauptbahnhof Zürich. 25

Übungsheft

im schweizer. Verkehrswesen

im Selbstverlag von

Otto Egle,

Sekundar-Lehrer,

GOSSAU (St. Gallen)

deutsch und französisch mit 20 Beilagen

Preis 50 Rp.

Bei Bezügen über 10 Stück 10 % Gratisformulare

Kommentar dazu mit rot ausgefüllten Formularen 1 Fr.

(H 1870 G) 536

Formularverlag.

Lohnenden Nebenerwerb

finden Lehrer, Lehrersfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos“ O L 804 an die Exped. d. Bl.

Dur und Moll. Prakt. originell. Hülfsmittel. Interessante Harmonielehre. **70 Cts.** **F. Degen, Zürich V.** (O F 2057) 1155

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben

für Gymnasien, Seminarien, technische Mittelschulen, sowie auch zum Selbstunterricht

von **Dr. F. Bützberger,**

Professor an der Kantonsschule Zürich.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

XII und 84 Seiten. 8⁰ gebunden, **Preis 2 Fr.**

Resultate dazu. 35 Seiten 4⁰ in Autographie. Kartonniert mit Leinwandrücken. Nur direkt vom Verlage zum Preise von **Fr. 1. 60** erhältlich.

Herr Prof. ***Dr. Benteli,*** *Rektor der Oberrealschule in Bern, schreibt uns:*

Ein Werk, das in kurzer Zeit die vierte Auflage erlebt, spricht schon für sich selbst. — Wir können wirklich auch diese Auflage des schon früher in diesem Blatte besprochenen ausgezeichneten Werkes recht warm empfehlen. Mit grosser Sorgfalt und Gründlichkeit hat der Verfasser die dritte Auflage durchgangen, vielerorts Verbesserungen angebracht und seine Aufgabensammlungen, die schon in den früheren Auflagen so grosses und meist aktuelles Interesse boten, noch erheblich und in glücklicher Weise vermehrt.

Allen, welche die früheren Auflagen des Werkes kennen, wird die vierte Auflage sehr willkommen sein und solchen, die das Büchlein noch nicht kennen, können wir die Anschaffung dieser vierten Auflage nicht dringend und warm genug empfehlen

A. Benteli.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Zeitdauer. — Prospekt gratis und franko. 848

VERBAND·SCHWEIZ·GRAPH·KÜNSTLER

PROSPEKT GRATIS

WANDSCHMUCK FÜR·SCHULEN

SITZ·IN·ZÜRICH·DIANASTRASSE·9

(O F 890 416

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungsmitteln:

Zählrahmen, einfach oder doppelt mit einfarbigen Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln in verschiedenen Grössen.

Knupp'sche Zählrahmen und Tausender-Rahmen, Wandtafeln in Schiefer oder Holz, beides in garantiert bester Qualität, mit oder ohne Gestelle.

Bilder- und Kartenständer, Bilderhalter in verschiedenen kuranten Ausführungen.

Sammlungen geometrischer Körper,
Hebelapparate, **Physikalien,**
Elektrische Apparate, **Chemikalien,**
Naturwissenschaftliche Präparate.
Ausgestopfte Tiere und Sammlungen,
Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.

Generalvertretung für die Schweiz der ersten Bilderverlage.

Die illustrierten Lehrmittel- und physikalischen Kataloge von 1908/09 bleiben mit kleinen Änderungen gültig. Falls Sie diese nicht mehr besitzen, bitten wir, sie gratis zu verlangen. 1053

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko

Lehrmittelinstitut
für die Volksschule und alle Anstalten der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi,** alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten
Modelle — Apparate — Präparate
für alle Unterrichtsgebiete 716

Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

APOTHEKER RICH. BRANDT'S

SCHWEIZER PILLEN

Seit Jahrzehnten bei Ärzten und Publikum gleich beliebt

als sicher, dabei angenehm wirkendes, öffnendes Mittel, ohne jede schädlichen Nebenerscheinungen, haben sie ihren Weltruf bewährt bei

Stuhlverstopfung, 1042

Hartleibigkeit und deren Folgezuständen, wie Blutandrang, Appetitlosigkeit, Unbehagen, Hämorrhoidalleiden. Erhältlich à Fr. 1. 25 die Schachtel in den Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke: „Weisses Kreuz im roten Feld" und Namenszug Rich. Brandt. Alleinige Darsteller: **A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen.**

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen.** — Zum Anfertigen von **Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.**

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold,** Präparator.

Filiale in Zürich: **A. H. Stüssi, Brandschenkestrasse 49.**

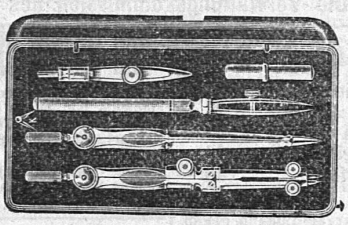
Grand Prix Paris 1889. 13 **Grand Prix Mailand 1906.**

Kern & Co, Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.

Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese K **Schutzmarke**



Alle unsere Instrumente tragen diese K **Schutzmarke**

Schulreisszeuge in Argentan.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Pastellkreiden

für Lehrzwecke

Fixatif für Pastell- und für Bleistiftzeichnungen

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten

Gebrüder Scholl, Zürich

Poststrasse 3.

905

Kleine Mitteilungen

— *Vergabungen.* Von den Vergabungen zum Andenken an Dr. J. Huber, Verlagsbuchhändler in Frauenfeld, im Gesamtbetrage von 30,000 Fr. entfallen folgende zugunsten von Erziehungsanstalten und Lehrerschaft: Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Lehrer an der thurg. Kantonsschule 2000 Fr., Thurg. Lehrerwaisenstiftg. 2000 Fr., Universität Zürich 2000 Fr., Ferienkolonie Frauenfeld 500 Fr., kant. Armenerziehungsverein 500 Fr., Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren 300 Fr., Landwirtschaftliche Armenschule Bevuvain 300 Fr., Ferienversorgung Diessenhofen 300 Fr.

— *Allschwil* beschloss die Gründung einer neuen Sekundarschule.

— Eine Nordlandsreise veranstalten norwegische Lehrer (Abgang 10. Juli) von Drontheim-Nordkap-Südvoranger und retour bis Drontheim. 11 Tage, 150 Kr. Anmeldung bis 20. Jan. an Ch. Moe, Keysersgat. 9, Kristiania.

— Die letzte Arbeit des jüngst verstorbenen Malers Hermann Kaulbach war die Illustration von F. Gülls Gedichten, um die ihn der Münchener Lehrerverein ersuchte. Güll war des Malers erster Lehrer gewesen.

— 6½ Millionen Mark hat der Berliner Grossindustrielle Kahlbaum zu einer Stiftung für Lehrerinnen bestimmt.

— *Gegen die Schundliteratur.* In der geistigen Entwicklung des J. R. Jacquiard, 17 Jahre alt, aus dem Kanton Freiburg, der mit seinem Begleiter J. Vienny zu Jully (Frankreich) einen fünffachen Mord begangen hat (13. Dez.), spielte die Lektüre von Nic Carter-Geschichten in verderblicher Weise mit. (Auch erbliche Belastung.) In den Besprechungen der bösen Tat heben die Blätter die Namen Buffalo Bill und Nic Carter mit grosser Schrift hervor, was V. Widmann mit Recht rügt, da dadurch die Jugend, die nach Zeitungen greift, gerade dadurch auf diese Schriften aufmerksam wird.

— Der *elsass-lothringische* Lehrerverein ist dem deutschen Lehrerverein beigetreten.

— Die *Hamburgnr* Bürgerschaft hat einen Kredit von 3000 M. bewilligt zur Einrichtung von Versuchswerkstätten für Knabenhandarbeit.

Glückliche Frauen

kann man die nennen, die nur Kathreiners Malzkaffee gebrauchen. Kathreiners Malzkaffee ist das tägliche Getränk, das der moderne Mensch bei seiner anstrengenden und aufregenden Lebensführung bedarf. Durch seine mild anregende Wirkung und seinen würzig-kaffee-ähnlichen Wohlgeschmack den er vor allen Erzeugnissen voraus hat, bietet „Kathreiner Malzkaffee" außerdem täglich aufs neue eine köstliche Labung und Erquickung, welche das Frühstück und Vesperbrot zu wahrhaft genußreichen und behaglichen Mahlzeiten macht.

Deshalb raten auch die Ärzte aus innerster Überzeugung einem jeden, der im aufreibenden Getriebe des modernen Lebens steht, anstatt der gewohnten herzschwächenden und nervenaufregenden Getränke Kathreiners Malzkaffee als tägliches Getränk zu genießen, zum Vorteil seiner Gesundheit und seines dauernd ungestörten Wohlbefindens. 1129

Ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Ovomaltine

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Kein Kochen

Denkbar einfachste Zubereitung auf jedem Frühstückstische

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 u. Fr. 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet

In allen Apotheken

Fabrik diätetischer Präparate 1027

Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V, Wwe. des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich.

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1108

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko

Konzert-Violinen

ausgezeichnete Instrumente mit Kasten u. Bogen gut eingespielt für Fr. 36.— beziehen Sie am vorteilhaftesten von (OF31) 24 **Bosworth & Co., Zürich V Seefeldstr. 15.** Reelle Bedienung. Violinsaiten vorzügl. quintenrein.

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonnierte Hefte, Wachstuchhefte. **Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag.** Solid auf Faden geheftet. Schild und prima Löschblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle.

In Heften bringen wir neue, sehr vorteilhafte Qualitäten.

Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz.

Bitte, Muster, Preiskurant und äusserste Offerten zu verlangen. 1051

Kaiser & Co., Bern,

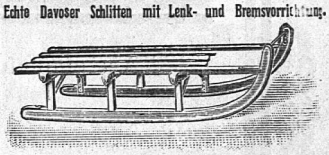
Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48.

Echte Davoser Schlitten mit Lenk- und Bremsvorrichtung.



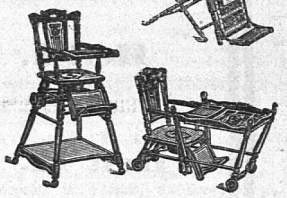
Ich versende in der ganzen Schweiz franko

114 cm. lang 6 beinig à Fr. 11.—
92 „ „ 4 „ „ „ 9.—
80 „ „ 4 „ „ „ 7.—

garantiert leicht lenkbare Lenkvorrichtung 6 Fr. mehr; garantiert Bremse solid Fr. 3.50 mehr. Ferner Lager in: Holz-Gaisschen, Grindelwaldner etc. Man verlange Katalog.

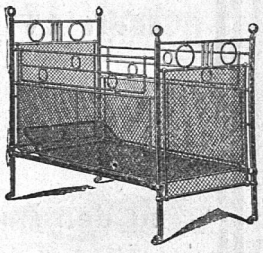
Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelpferde und Puppenwagen

in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren. 1202



Kinderbettchen,

in Hartholz und Eisen

auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen

in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Kinderwagen

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz. Man verlange Gratiskatalog und vergleiche Preise.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Als empfehlenswerte **Rechenlehrmittel** offerieren wir:

Aufgaben

aus der

Allgemeinen Arithmetik und Algebra

für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. S. E. Gubler,

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnenseminar Zürich.

Heft I. Operationen der 1. und 2. Stufe mit ganzen und gebrochenen, positiven und negativen Zahlen und die Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. 2. Aufl. Steif broschiert Fr. —. 80.

Heft II. Aufgaben über die Quadratwurzel, Verhältnisse und Proportionen, Gleichungen ersten Grades mit zwei und mehr Unbekannten, Potenzen, Wurzeln. Geb. Fr. —. 80.

Heft III. Lehre von den Logarithmen, die quadratischen Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten nebst zahlreichen Anwendungen, die arithmetischen und geometrischen Progressionen, der Zinseszins- und Zeitrentenrechnung. Geb. Fr. —. 80.

Heft IV. Kombinationslehre. Der binomische Lehrsatz für positive ganze Exponenten. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Lebens- und Rentenversicherung. Graphische Darstellung von Funktionen. Tabellen. Steif brosch. Fr. 1. 20.

Resultate und Auflösungen

zu den Aufgaben aus der Allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.

Heft 1—3 gebunden à Fr. 1. 50

Vom gleichen Verfasser ist bei uns ferner erschienen:

Mündliches Rechnen

25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen.

2. Auflage. Gebunden 80 Cts.

Zur repetitionsweisen Pflege des Kopfrechnens und des raschen Erfassens von einfachen Aufgaben des bürgerlichen Rechnens sind in diesem Büchlein 25 Gruppen von Aufgaben mit verschiedenen Rechnungsverhältnissen zusammengestellt, die in der Mannigfaltigkeit der Beispiele — eine willkommene Grundlage für anregende Übung im Rechnen bieten. Neben oder in den rein theoretischen Mathematikstunden wird die rasche Lösung dieser Aufgaben eine angenehme und nützliche Abwechslung ermöglichen und — einem praktischen Ziele gerecht werden. Anlage und Durchführung des Büchleins sind praktisch und instruktiv und sehr zu empfehlen. *„Schweizerische Lehrerzeitung“.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen: Zurzach*, Primarlehrer, je 200 Fr. (auf 2000 Fr.), Fortbildungsschule 400 Fr. (auf 2400 Fr.), Bezirkslehrer 200 Fr. (auf 3000 Fr.), dazu 4 Alterszulagen von je 100 Fr. *Turgi*, je 200 Fr. (Primarschule 2000, Fortbildungsschule 2800 Fr.). *Gebenstorf*, 100 Fr. (Lehrerin) und 200 Fr. (Mittel- und Oberschule). *Seon*, je 100 Fr (1600 Fr. Lehrerin, 1700 u. 1800 Fr.). *Kirchleerau*, 130 Fr. *Alterswilen*, von 1600 auf 1900 Fr.

— *Schulbauten.* Oberdiesbach, Bau eines Primarschulhauses mit 6 Lehrzimmern, 100,000 Fr. Beschluss vom 31. Dezember.

— *Neue Lehrstellen.* Seon, Windisch.

— Das III. Abonnementskonzert der Musikgesellschaft *Bern* findet am 11. Jan. statt. Sehr schönes Programm. Eintritt zur Hauptprobe, 2 Uhr, 50 Rp. Für unsere „Gesanglichen".

— *Der Fortbildungsschüler* enthält in Nr. 13 sehr anregende Lesestoffe: Eine Schulreise vor 60 Jahren; Luftreise mit Zeppelin III; In einer Fischerhütte in Norwegen, von E. Haffter (dessen Bild und Lebensskizze beigegeben ist); Die neue Bundesverfassung; Der Sonderbundskrieg; Aargau und Thurgau; Das menschliche Ohr; Die vereinigten Rheinsalinen. Dazu Aufsatzstoff, Rechnungen usw. und ein Abschiedswort an *A. Brunner* in Kriegstetten, der dem Fortbildungsschüler dreissig Jahre lang treu gedient hat. Beigegeben ist dem Heft die *Schweizergeschichte* für Fortbildungsschulen, von Ferd. von Arx (40 S., 50 Rp., Solothurn, C. Gassmann).

— Von dem *Bulletin bibliographique* der Société pédagogique de la Suisse romande, das Jugend- und Volksschriften in französischer Sprache bespricht, erscheint das achte Heft (36 Seiten stark, Lausanne, Imprimeries réunies).

— Machte da in *Bremen* ein Lehrer, während er das Klassenbuch in Ordnung brachte, eine Notiz in sein Notizbuch. Der Schulvorsteher tritt ein. „Was machen Sie da?" — „Ich bringe mein Klassenbuch in Ordnung." Hm! Der Vorsteher sieht das Notizbuch, die Notiz. Schwerer Fall: „Dienstliche Lüge." Abzug von 70 M. am Gehalt... (Nach d. Leipz. L. Z.)

Das Schweiz. geograph. Bilderwerk

ist an Auswahl der Bilder, künstl. Ausführung und Farbenreichtum **noch heute unerreicht.** Es ist neben dem Schweiz. sprachlichen Anschauungsbilderwerk weit über die Grenzen der Schweiz hinaus **als das wertvollste Lehrmittel bekannt.**

INHALT.

Serie I.
1. Eiger, Mönch und Jungfrau.
2. Staubbach mit Lauterbrunnental.
3. Genfersee, Montreux, Chillon etc.
4. Vierwaldstättersee, Rütli etc.
5. Bern mit Aaretal u. Berneralpen.
6. Rhonegletscher, Furkastrasse.

Serie II.
7. Zürich mit See und Alpen.
8. Rheinfall.
9. Lugano mit dem San Salvatore.
10. Via Mala.
11. Genf mit dem Mt. Salève.
12. St. Moritz.

Preis per Serie unaufgezogen Fr. 15.— oder: per einzelnes Bild Fr. 3.—

Die Bilder Nr. 1, 5, 7, 9, 11 und 12 werden **ausnahmsweise** auch einzeln à **Fr. 2. 50** per Exemplar abgegeben.

Diese Landschaftsbilder sind von den Erziehungsdepartementen etc. als die besten, wahrheitsgetreusten und künstlerisch wertvollsten geogr. Anschauungsbilder bezeichnet worden, welche überhaupt existieren.

Die Bilder sind wie in der Schweiz auch im Ausland und über See hoch geschätzt.

1064 Schweiz. Schulbilderverlag,
Kaiser & Co., Bern.

E Sprechstund bim Chrütervreni
Berndütsche Szene in 1 Akt von X Y Z. (Nur Damenrollen) Fr. 1.—

Leichte und sehr dankbare Lieder
a) für Männerchor:
1. Der Zapfenstreich . . 15 Rp.
Text von A. Helmann.
2. s'Vreneli am Thunersee 10 „
b) für gem. Chor:
1. Des Sennen Morgengebet . . . 10 „
2. Der singende Hirt . . 10 „
3. Unsre Wiesen grünen wieder . . 20 „
4. Nur einmal blüht . . . 10 „
1004 Zu beziehen von
J. G. Krähenbühl, Lyss

Schulgummi Helvetia

in Packungen à 60 Stück zu Fr. 4. 80 Nachnahme. Muster gegen 10 Cts. Marke.
(OF2912) 1271
A. Saurwein, Weinfelden
Techn. Gummiwaren.

Materialsammlungen
für den Naturkundeunterricht in Sekundarschulen, gewerbl. Fortbildungsschulen (Materialkunde), Realschulen, Mittelschulen, techn. Schulen, Seminarien etc. etc. **Inhalt:** Erze, Metalle, und andere Materialien 100 verschiedene Sorten. — 50 verschiedene Holzarten.
Prospekte und Verzeichnisse kostenfrei bei
Ludwig Trauth in Kriens
(O F 2378) bei Luzern. 1032

Flotten Nebenverdienst auf vornehme Weise durch Verkauf an Hotels, Private usw. von Burgunderweinen für Ia. alte renommierte Firma. Etablissements Adrien Sarrazin, Dijon (Burgund). 130

Amerikanische Plantagen-Cigarren
(11 cm lang) 846
Diese Sorte zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. — Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders; denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber, und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.
10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50
Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50
Versand franko per Nachnahme oder Postscheck-Einzahlung V 326.
Basler Cigarren-Versandhaus Hermann Kiefer, Basel.

Hobelbänke und Höbel
sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1103
August Herzog, Werkzeugfabrikant, **Fruthwilen** (Thurgau).
Man verlange Preiskurant.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe Ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

den Korrespondenzklub St. Gallen.
(H 5057 G) 1

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich
(O F 1635) 995

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spuhlen vor- und rückwärts nähend
Mailand 1906: Goldene Madaille.
Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
Winterthur: Metzgasse.
Zürich: Pelikanstrasse 4.
Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 136) 63

Die besten Schulfedern
sind allgemein anerkannt

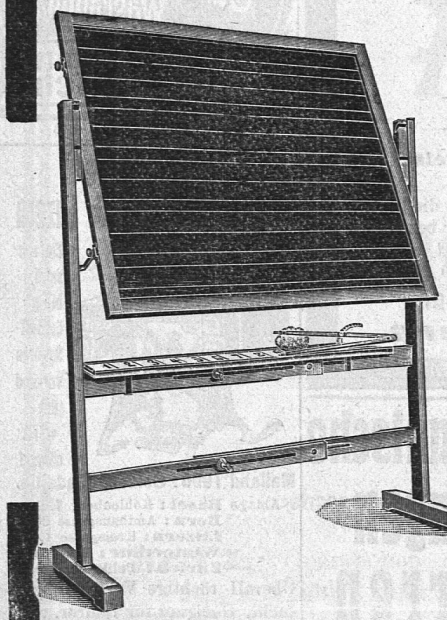
Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F
Carl Kuhn & Co.
Marienstrasse 37
Stuttgart.
Lager in den beliebten Sorten
Rose, G, Christus etc.
von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 913
Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Keller & Co.
Import und Kommission
ZÜRICH
114 Seefeldstrasse 114

besorgen prompt
und billigst
durch erfahrenen
Fachmann

Reparaturen und Neuanschaffung physikalischer Apparate für Unterrichtszwecke. 1262



Wandtafeln

in Schiefer oder in Holz, mit Gestellen oder beliebigen Wand-Befestigungen in garantierten Qualitäten.

Eigene Fabrikation.

Grösste Dauerhaftigkeit.

Unsere Preise für beste Qualitäten sind billiger als anderswo. Minderwertige Schiefer- und Holzimitationen sind daher ganz unnötig.

Unsere Verstellvorrichtungen der Tafeln sind gesetzlich geschützt.

Spezialität:
Lieferung für Schulhausbauten in beliebiger Grösse. Stets ca. 500 Wandtafeln auf Lager. 1069

Verlangen Sie bei Bedarf Spezialofferte.

Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt.

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (OF 2922) 1275

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. Kataloge gratis und franko.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen

Privaterziehungsanstalt Friedheim

in **Weinfelden,** Schweiz (gegründet 1892), fachgemässe, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik. Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau. 1223

Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz.**

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
844

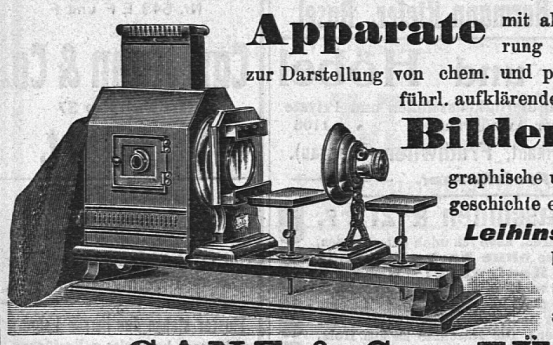
Für die Schweiz neu und bedeutungsvoll!

Überraschende Erfolge
bei Rückgratsverkrümmungen, Unsymetrie der Schultern und Hüften erzielt, selbst in schweren Fällen, bei Kindern und Erwachsenen der

Lenkbare Geradehalter, Weltpatentsystem Haas.
Bequeme Ausübung jeden Berufes.
Alleinvertrieb für die Schweiz:
Sanitätsgeschäft 1259

Gebr. Ziegler, Bern, Erlachstrasse 23.
Fachmännische Beprechung gratis. — Prospekte gratis zu Diensten.

PROJEKTIONS-



Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.

Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Katalog Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.

GANZ & Co., ZÜRICH
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40. 1179

Freie, einer wissenschaftlichen und künstlerischen Weltanschauung huldigende Männer von gutem Ruf, finden Anschluss an Vereinigung humanitären Charakters.

Zuschriften unter „Idealgesinnte 102" an Rudolf Mosse, Basel. (Zag B 702) 989

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 57

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.